

Plattform zum 1. Mai 1980



ES LEBE DER REVOLUTIONÄRE I. MAI

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH

ES LEBE DIE REVOLUTION AN ALLEN FRONTEN DES ERDBALLS

Das sind die zentralen Lösungen, unter denen wir Antiimperialisten und Antifaschisten verschiedener Nationalitäten in Westdeutschland und in Westberlin den 1. Mai, den Kampftag der Arbeiterklasse begehen. Der 1. Mai ist für uns ein Tag der Solidarität mit den revolutionären Kämpfen der Welt.

Die Imperialisten, Sozialimperialisten und alle ihre Handlanger versuchen mit den zwei Methoden "Zuckerbrot" und "Peitsche" den revolutionären 1. Mai zu vernichten. Der Weltimperialismus hat Angst vor dem 1. Mai, denn dieser Tag ist ein Tag der hundertjährigen Tradition der Arbeiter. Er zeigt die glänzende Zukunft des Proletariats und den sicheren Untergang der Bourgeoisie.

Die Revolutionäre müssen die revolutionäre Tradition des 1. Mai gegen die Angriffe aller Reaktionäre verteidigen und die revolutionäre Fahne des 1. Mai hochhalten und vorantragen.

Aber der 1. Mai ist für uns auch ein Tag, um den Stand des weltweiten Klassenkampfes nüchtern zu prüfen und um unsere Aufgaben zu bestimmen.

Der diesjährige 1. Mai wird erneut die Kraft und Entschlossenheit der Volksmassen in allen Teilen der Welt zeigen, insbesondere aber in der Türkei, in Afghanistan, im Iran und auch in den Ländern Lateinamerikas, wo sich die Arbeiter und Bauern trotz faschistischer Militärcliquen nicht vom Kampf abhalten lassen, wie die Bergarbeiterstreiks in Chile erst kürzlich bewiesen. Gerade die Völker dieser Länder, in denen die Lage zugespitzt und durch ein rasches Anwachsen der revolutionären Volksbewegung gekennzeichnet ist, werden sich durch keinerlei Drohungen und Erpressungen von Demonstrationen unter der Roten Fahne abhalten lassen.

Der diesjährige 1. Mai wird auch in den imperialistischen Ländern machtvolle Demonstrationen hervorrufen, die allerdings noch oft von den Imperialisten knechten - wie hier in Westdeutschland oder in Westberlin insbesondere vom DGB-Apparat - geführt werden, um die Arbeiter an ihrer Leine zu halten, sie vom selbständigen Kampf abzu-

halten und die notwendige Einheit der Arbeiter aller Länder mit den unterdrückten Völkern zu verhindern. Zu diesem Zweck werden die Funktionäre - die keineswegs "Arbeiterfunktionäre", sondern Funktionäre der Imperialisten sind - die "Solidarität der Völker" in ihren Reden beschwören. Aber welche Solidarität meinen sie? Und welchen Kampf unterstützen sie wirklich?

■ Die Gewerkschaftsführer werden die Besetzung Afghanistans "brandmarken", dem Volk von Afghanistan ihr "aufrichtiges Mitgefühl" aussprechen und ganz militant "Russen raus" fordern, --aber nur, weil sie Propaganda für die westdeutschen und die amerikanischen Imperialisten machen. Nur allzugern hätten sie nämlich das Volk von Afghanistan unter der Fuchtel der eigenen Imperialisten anstelle der Sozialimperialisten.

Am Beispiel Afghanistan zeigt sich: Alle Imperialisten schüren lokale Kriege und Konflikte und benutzen sie für ihre Weltherrschaftspläne. Sie betreiben Kriegspropaganda, indem sie mit dem Finger auf die Verbrechen ihrer imperialistischen Rivalen zeigen. Damit rechtfertigen sie die eigene militärische Aufrüstung und die Vorbereitung auf einen neuen imperialistischen Weltkrieg.

SOWJETISCHE SOZIALIMPERIALISTEN RAUS AUS AFGHANISTAN !

Aber auch: AMERIKANISCHE IMPERIALISTEN UND ALLE ANDEREN IMPERIALISTEN. HÄNDE WEG VON AFGHANISTAN !

KAMPF GEGEN IMPERIALISTISCHE KRIEGSHETZE UND AUFRÜSTUNG ! KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEG!

ES LEBE DER SICH ENTWICKELNDE REVOLUTIONÄRE BEWAFFNETE KAMPF DES VOLKES VON AFGHANISTAN !

■ In den letzten Wochen haben sich die imperialistischen Propagandamühlen darauf spezialisiert, den früheren Regierungschef der Türkei, den ach so "demokratischen" Ecevit gegen den heutigen Regierungschef Demirel auszuspitzen. Beide sind jedoch Vertreter des Staatsapparates der Kompradorenbourgeoisie und Grundherren. Beide unterdrücken das Volk verschiedener Nationalitäten und ermöglichen die immer stärkere Aus-

beutung der Volksmassen im Interesse des Imperialismus. Sie unterdrücken die kurdische Nation und die anderen Nationalitäten.

Die Taten von Demirel und Ecevit können sich wirklich messen. Was dem Ecevit sein Kriegsrecht in 11 Provinzen der Türkei und sein Verbot der 1. Mai-Demonstrationen, sind dem Demirel heute die verhafteten, mißhandelten und ermordeten Arbeiter und Antifaschisten in Izmir.

WIR WERDEN BEIDES NICHT VERGESSEN! Und wir werden auch nicht vergessen welchen Anteil die westdeutschen Imperialisten an den Verbrechen am Volk der Türkei haben, denn die Türkei gehört zu den bevorzugten Gebieten der westdeutschen imperialistischen Großmachtinteressen. Zwar versuchen die westdeutschen Imperialisten die sogenannte "Türkeihilfe" den Völkern und dem eigenen Volk als "großzügiges Geschenk" zu verkaufen, aber in Wirklichkeit helfen sie nur sich selbst bei der verschärften Ausbeutung und Ausplündерung des Volkes der Türkei.

Der einzige Ausweg für die Volksmassen aus der politischen und ökonomischen Krise der Türkei ist die antifeudalistische und antiimperialistische Volksrevolution.

Daher drückt sich unsere Solidarität mit den kämpfenden Volksmassen verschiedener Nationalitäten in der Türkei in folgenden Lösungen aus: ▶

- ***** Diese Plattform wurde von folgenden Organisationen unterzeichnet:
- ATIF Föderation der Arbeiter aus der Türkei in der BRD und in Westberlin
- ATÖF Konföderation der Studenten aus der Türkei / Ausland (Mitglied der TÜK/YD)
- FRENTA DEL PUEBLO - CHILE im Ausland (Front des Volkes, Herausgeber der ANCHA)
- GUAFS Generalunion der afghanischen Studenten im Ausland
- LATINAMERICA-INITIATIVE Frankfurt
- PARTIZAN marxistisch-leninistische Zeitschrift aus der Türkei
- GEGEN DIE STRÖMUNG Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands
- WESTBERLINER KOMMUNIST Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins
- FIGHT BACK revolutionäre Stimme der US-CIA in Europa

NIEDER MIT DEN SCHACHZÜGEN DER VERSCHIEDENEN KOMPRADOREN- UND GRUNDHERRENCLIQUEN IN DER TÜRKEI !

NIEDER MIT DEM TÜRKISCHEN STAAT DER KOMPRADOREN UND GRUNDHERREN ! OB ECEVIT ODER DEMIREL: ES LEBE DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION ! FÜR EINE VOLKSDEMOKRATISCHE UND UNABHÄNGIGE TÜRKEI !

NIEDER MIT DER POLITIK DER NATIONALEN UNTERDRÜCKUNG IN DER TÜRKEI !

■ Im Iran, in dem die revolutionären Volkserhebungen nun schon zwei Jahre andauern, ist die Kette des Imperialismus noch nicht zerissen. Mit den verschiedensten Mitteln versuchen die Imperialisten, dort ihre Stellungen wiederzuerobern, sie zu halten, sie weiter auszubauen, weiter einzudringen in den Iran. Diese Mittel reichen von stillen Geschäften bis zur offenen Drohung. Noch heute versuchen die Imperialisten, die Verbrechen des Schah-Regimes am Volk von Iran zu vertuschen und da, wo es gar nicht mehr anders geht, diese Verbrechen abzumildern. Das ist die eine Seite der Medaille.

Die andere ist, daß die Imperialisten versuchen, den Kampf der iranischen Volksmassen als "religiösen Wahn" auszugeben, damit die Arbeiter der imperialistischen Länder auf keinen Fall auf die Idee kommen, sich mit diesen Kämpfen zu solidarisieren. Die Imperialisten benutzen dabei die konterrevolutionäre Politik Khomeinis, um den revolutionären Kampf des Volkes des Iran zu verfälschen.

Als Antiimperialisten und Antifaschisten unterstützen wir nur die wirklich revolutionäre anti-imperialistische und antifaschistische Bewegung, die zum Sturz des Schah-Regimes geführt hat und die sich heute gegen den Imperialismus und die reaktionären Cliquen im Innern des Iran richtet, gegen alle diejenigen, die versuchen, die Revolution im Iran auf halbem Weg abzuwürgen:

AMERIKANISCHE IMPERIALISTEN UND ALLE ANDEREN IMPERIALISTEN, HÄNDE WEG VOM IRAN !

DAS IRANISCHE VOLK VERSCHIEDENER NATIONALITÄTEN WIRD SEINE REVOLUTION WEITERFÜHREN, UM DIE Macht ZU EROBERN !

ES LEBE DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER UNTERDRÜCKTEN NATIONEN !

■ Der westdeutsche Imperialismus entfacht großen Lärm um "Raum und Energie". Er ist zu einer mächtigen imperialistischen Großmacht wiedererstarkt und rüstet sich zur Neuaufteilung der Welt nach außen und betreibt im Innern immer hemmungsloser eine Faschisierung des Staatsapparates.

Er setzt dieselbe imperialistische Politik fort, die der deutsche Imperialismus zuvor bis zur Niederlage des Hitlerfaschismus betrieben hat:

Die Politik der FASCHISIERUNG und MILITARISIERUNG, die Politik des REVANCHISMUS, der EXPANSION und der BESONDEREN AGGRESSIVITÄT gegenüber anderen Völkern und Ländern.

Schritt für Schritt arbeitet er an der Verwirklichung seiner alten revanchistischen Ziele.

Mit der faktischen Einverleibung Westberlins, wo die us-amerikanischen, französischen und englischen imperialistischen Besatzungsmächte nach wie vor über starke Bastionen verfügen, hat sich der westdeutsche Imperialismus einen festen Vorposten für die Verwirklichung seines alten Traumes von einem "Großdeutschland im Lebensraum Europa" geschaffen. Dies ist ein Schritt auf seinem Weg, ganz Europa unter seine imperialistische Herrschaft zu bringen und sich größtmögliche Herrschaftsbereiche in der Welt zu erobern.

Die Faschisten erheben wieder ihr Haupt! Rassismus und Chauvinismus ist insgesamt die herrschende Ideologie aller Abteilungen und Kampftrupps des westdeutschen Imperialismus. Ohne den Kampf gegen neonazistische Banden und faschistische Schlägertrupps zu vergessen, ist es jedoch eine unverrückbare Tatsache, daß die Einschränkung der wenigen demokratischen Rechte in Westdeutschland (und Westberlin) vor allem durch die Faschisierung des Staatsapparates der westdeutschen Imperialisten unter der SPD-FDP-Regierung erfolgt ist.

VERBOT ALLER FASCHISTISCHEN BANDEN !

KAMPF DER FASCHISIERUNG DES STAATSSAPPARATES !

FREIHEIT FÜR ALLE ANTIIMPERIALISTISCHEN ANTIFASCHISTISCHEN GEFANGENEN DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !

Der westdeutsche Imperialismus beutet nicht nur die Völker anderer Länder aus, gerade auch die ausländischen Arbeiter in Westdeutschland und Westberlin sind einer doppelten Ausbeutung und Unterdrückung unterworfen:

- Die ausländischen Arbeiter bekommen die schwerste Arbeit und den niedrigsten Lohn.
- Sie bekommen die schlechtesten Wohnungen und bezahlen die teuersten Mieten.
- Die ausländischen Jugendlichen werden in den Schulen nicht ausgebildet und bekommen keine Lehrstellen.
- Mit den Ausländergesetzen werden die ausländischen Arbeiter und Studenten politisch unterdrückt und ihrer Rechte beraubt.

Die westdeutschen Imperialisten verfolgen mit ihren Staatsorganen besonders die fortschrittlichen ausländischen Organisationen, weil diese in Westdeutschland gegen den westdeutschen Imperialismus kämpfen und die revolutionären Kämpfe in ihren Heimatländern gegen den westdeutschen Imperialismus und die eigenen Feinde unterstützen. Deshalb verfolgen die westdeutschen Imperialisten sie und versuchen sie zu verbieten. Dafür sammeln sie Material, durchsuchen Vereine und Wohnungen, verhaften Mitglieder und Freunde dieser Organisationen und unterstützen die Aktionen der Faschisten gegen diese Organisationen.

Gerade in der letzten Zeit zeigt das Beispiel der verhafteten

11 Antifaschisten aus der Türkei, wer welche Rolle übernommen hat: Nach einer Provokation der "Grauen Wölfe" hat die Polizei des westdeutschen Staatsapparats 11 Antifaschisten über 2 Monate lang verhaftet! In Rüsselsheim ist ein Antifaschist aus der Türkei immer noch in Haft !

Dagegen müssen sich die Antifaschisten und Antiimperialisten verschiedener Länder sowohl in Westdeutschland als auch in Westberlin zusammenschließen, auch gegen die Faschisierung in Westdeutschland und Westberlin allgemein, gegen die sie eine breite gemeinsame Kampffront schaffen müssen:

DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ANTI-FASCHISTEN UND ANTIIMPERIALISTEN, SCHLIESST EUCH ZUSAMMEN ZUR GEGENSEITIGEN UNTERSTÜTZUNG !

DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITER, EINE KAMPFFRONT !

GEGEN RASSISMUS UND CHAUVINISMUS!

WEG MIT DEN AUSLÄNDERGESETZEN !

SCHLUSS MIT DER UNTERDRÜCKUNG DER FORTSCHRITTLLICHEN UND REVOLUTIO-NÄREN AUSLÄNDISCHEN ORGANISATIO-NEN IN WESTDEUTSCHLAND UND IN WESTBERLIN !

In Westdeutschland und in Westberlin erleben wir heute ein großes Betrugsmäver. Es ist die hochgespielte angebliche Alternative: Strauß oder Schmidt. Bei dieser Demagogie spielt auch der DGB-Apparat eine wichtige Rolle, der gleichzeitig selbst die fortschreitende Faschisierung unterstützt und mitträgt etwa durch "Unvereinbarkeits"-Beschlüsse, Ausschlüsse von revolutionären und fortschrittlichen Arbeitern aus Gewerkschaften usw.

Und alles das im Interesse des angeblich "demokratischen" Schmidt gegen den "Reaktionär" Strauß. Schmidt hat seine "demokratische" Art in Stammheim und Mogadischu ebenso durch Todesschüsse auf Revolutionäre hinlänglich bewiesen, auch wenn Schmidt nicht so offen über seine imperialistische, anti-demokratische Politik spricht wie ein Strauß.

Schmidt und Strauß haben beide ihre Rolle im abgestimmten Plan des westdeutschen Imperialismus, um die Volksmassen insbesondere auch die Arbeiter zu betrügen, sie einzuschüchtern, Illusionen zu wecken und ihren Kampf niederzu-schlagen. Schmidt und Strauß dienen dem gleichen Herrn, dem westdeutschen Imperialismus, der nicht nur in Westdeutschland und in Westberlin die Arbeiter und die anderen Werktagen ausbeutet, sondern durch seinen Kapitalexport und durch andere Mittel in allen Kontinenten die Arbeiter und Werktagen ausbeutet, der systematisch seine Weltherrschaftspläne umsetzt.

Gegen alle Versuche, vom Kern des revolutionären Kampfes in Westdeutschland und in Westberlin durch Kampagnen wie "Stoppt Strauß" und "SPD, das kleinere Übel" abzulenken, demonstrieren wir unter den Lösungen:

OB STRAUSS ODER SCHMIDT - PEST ODER CHOLERA !

BEKÄMPFEN WIR DIE POLITIK DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, SEINE KRIEGSVORBEREITUNGEN, SEINE WELTHERRSCHAFTSPLÄNE !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, BLUTSAUGER DER VÖLKER DER WELT !



Die Organisationen die diese Plattform unterstützen, betrachten es als ihre Pflicht, im Sinne der Plattform zu arbeiten unabhängig von den besonderen Zielen, die

sich die verschiedenen Organisationen gesteckt haben. Sie sind bereit und halten es für wichtig, eine möglichst breite antiimperialistische und antifaschistische Solidarität herzustellen. Sie sind aber nicht bereit, dabei auch mit Feinden der Volksmassen zusammenzuarbeiten, die die Volksmassen vor den Karren dieser oder jener Herren spannen wollen. Dabei müssen die Verteidiger der westlichen Imperialisten ebenso entlarvt werden wie die Helfer-Helfer des sowjetischen Sozial-

imperialismus der in Afghanistan sein wahres imperialistisches Gesicht zeigt.

Ebenso grenzen wir uns ab auch von denjenigen, die die revisionistische Clique in China um Hua Guofeng und Deng Xiaoping unterstützen, wo doch die Völker selbst an der Politik dieser Clique im Iran, in Chile usw. sehen, daß sie auf der Seite des Weltimperialismus steht und selbst die Ausbeutung und Unterdrückung der ruhmvollen chinesischen Volksmassen durchführt und verstärkt.

ARTIKEL VON ATIF UND ATÖF - MITGLIED DER TÖK / YD :

Die mit dem 1. Mai verbundenen Ereignisse zeigen die Dimensionen des Klassenkampfes und des Kampfes zwischen Revolution und Konterrevolution in unserem Land, seit der 1. Mai als Kampf- und Solidaritätstag der Arbeiterklasse in der Türkei gefeiert wird. Die ersten Maifeiern fanden in den Jahren des Befreiungskrieges statt. Die Feier im Jahr 1921 richtete sich gegen die imperialistische Besatzung. Sie fand auch im Jahr 1922 statt. 1924 wurde sie von der kemalistischen Diktatur verboten. 1925 wurde der 1. Mai als "Frühlingsfesttag" vom Parlament der herrschenden Klassen verabschiedet - dies blieb so bis 1976, als sich die Arbeiterklasse den 1. Mai als "Kampf- und Solidaritätstag" zurückholte. Die Mai-Kundgebungen dieses Jahres versetzten die herrschenden Klassen in große Angst. Obwohl sie von den sozialfaschistischen Führern der DISK ("Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften") organisiert wurden, waren sie dominierend von Revolutionären bestimmt.

An der 1. Mai-Kundgebung von 1977 beteiligten sich 300 000 Menschen. Dies war die größte Kundgebung in der Geschichte der Türkei. Dies konnten die herrschenden Klassen nicht hinnehmen und so hatten sie ein hinterhältiges Komplott vorbereitet. Die Führer der DISK schufen mit ihrer Hetze die stimmungsmäßige Basis für eine Provokation. Sie erklärten, daß sie die Revolutionäre von der Kundgebung ausschließen würden. Die Handlanger des CIA, die MIT- und Kontra-Guerilla, nutzten diese Gelegenheit aus, und feuerten von allen Seiten in die Massen. Nach offiziellen Angaben wurden 38 Personen getötet und hunderte verletzt.

Sowohl die Lakaien der westlichen Imperialisten als auch die Lakaien der russischen Sozialimperialisten versuchten, diese Provokation auf die Revolutionäre zu schieben, indem sie behaupteten, die Verantwortlichen dieses Vorfalls seien die "Maoisten". Aber die Revolutionäre deckten diese Provokation anhand von Beweismitteln auf.

Dieser Angriff gegen den 1. Mai war ein illegaler Akt der herrschenden Klassen, um diese 1. Mai-Veranstaltungen zu verhindern.

Unsere Arbeiterklasse und unser Volk ließen sich nicht einschüchtern und feierten trotz dieser Massaker den 1. Mai 1978. Alle Beteiligten an der 1. Mai-Kundgebung wurden einzeln durchsucht.

1979 wurden die 1. Mai-Kundgebungen vom "Friedensengel" Ecevit verboten. Am 1. Mai 1979 sah Istanbul so aus, als sei es von feindlichen Streitkräften belagert. 4,5 Millionen Istanbuler durften ihre Häuser nicht verlassen.

Nicht nur in Istanbul, auch in anderen Städten der Türkei demonstrierte die Arbeiterklasse der Türkei und brachte ihre Sympathie und Solidarität mit dem Weltproletariat zum Ausdruck.

Was zeigen diese Vorfälle?

Diese Vorfälle zeigen, daß die herrschenden Klassen versuchen, - sei es legal, sei es illegal - die 1. Mai-Feiern zu verhindern, denn der 1. Mai ist ein internationaler Kampf- und Solidaritätstag des Weltproletariats.

Die Arbeiterklasse und unser Volk erinnern gerade an diesem Tag die herrschenden Klassen an die heroische Vergangenheit der Kämpfe der Arbeiterklasse und daran, daß sie eine Alternative geworden ist. Dies gerade versetzt die herrschenden Klassen in Schrecken.

Obwohl die Arbeiterklasse der Türkei z.T. noch unter dem Einfluß von reaktionären Kräften steht, wird sie unter Führung der klassenbewußten Arbeiter diesen reaktionären Einfluß brechen! Dies gerade ist es, was die herrschenden Klassen so fürchten!

Nun, wie vorauszusehen ist, werden die herrschenden Klassen die 1. Mai-Feiern überall verbieten. Werden unsere Arbeiterklasse und unser Volk diese Verbote hinnehmen oder werden sie diese Verbote mit Füßen treten? Dies werden wir gemeinsam erleben. Wir wollen hier Arbeitern verschiedener Nationalitäten und fortschrittlichen Kräften aufzeigen, unter welchen schwierigen Bedingungen die Arbeiterklasse der Türkei kämpft.

In der Türkei haben die Arbeiterklasse und die Werktagen kaum Rechte, die sie im revolutionären Kampf nutzen könnten. Die vorhandenen beschränkten Rechte sind darüberhinaus auch nur Scheinrechte. Trotz dieser Beschränkungen nimmt die Arbeiterklasse ihre Rechte wahr. Um diese beschränkten bürgerlichen Rechte praktizieren zu können, muß die Arbeiterklasse gegen die herrschenden Klassen Gewalt anwenden.

Je mehr die revolutionären Kräfte erstarren, desto stärker können sie ihre Rechte zur Geltung bringen und umgekehrt.

Um ihre Herrschaftsstrukturen zu festigen, haben die herrschenden Klassen einen Generalangriff gestartet. Dieser Angriff hat zwei Gründe:

1.) Die Macht der herrschenden Klassen im Lande ist wackelig geworden. Wirtschaftskrise, Auslandsschulden, galoppierende Inflation und der steigende Kampf der Volksmassen sowie ein Verlust des Vertrauens der breiten Bevölkerungsgruppen in den Staat, d.h. ein politisches und wirtschaftliches Chaos beherrschen die Szene und die kommende Zeit ist sehr dü-



ster für die herrschenden Klassen. Diese Situation will sie ändern:

2.) Die Krisensituation zwischen den Imperialisten im Nahen Osten verstärkt die Möglichkeit eines Krieges. Als NATO-Mitglied kann die Türkei von diesem Krieg nicht verschont bleiben! Sie muß sich so auf einen Krieg vorbereiten! Um sich auf diesen Krieg vorzubereiten, braucht sie eine stabilere Lage und die "nationale Einheit". Der revolutionäre Kampf ist ein entscheidendes Hindernis auf dem Weg zu diesem Ziel. Also: er muß um jeden Preis liquidiert werden.

Aus diesen beiden Gründen wünschen sich alle Imperialisten und ihre Lakaien die Liquidierung des revolutionären Kampfes. In diesem Sinne sind die US- und die westdeutschen Imperialisten dabei, der Türkei große "Hilfen" in Form von Krediten und Militäreinrichtungen zu gewähren. Der westdeutsche Staat hat die dominierende Rolle bei dieser Aktion.

Unsere Organisationen, ATIF und TÖK/YD, die sich die Unterstützung der Revolution in der Türkei zu ihrer Aufgabe machen, werden ständig von der westdeutschen Polizei verfolgt und unter Druck gesetzt. Die Wohnungen unserer Mitglieder werden durchsucht, Ermittlungen eingeleitet und unsere Mitglieder verhaftet. Allein seit Jahresbeginn wurden 19 Mitglieder unserer Organisationen verhaftet, einer sitzt immer noch in Haft. Der westdeutsche Staat sammelt Material, um unsere Organisationen zu verbieten. Die westdeutsche Polizei arbeitet mit der türkischen Polizei zusammen.

Im Hinblick auf diese Situation ist eine revolutionäre internationale Zusammenarbeit und Solidarität unumgänglich. Die Revolution in der Türkei ist im Allgemeinen ein Teil der Weltrevolution. Der westdeutsche Imperialismus wird nichts

unversucht lassen, um diese Revolution zu verhindern. Also muß jeder, der gegen den westdeutschen Imperialismus ist, die Revolution in der Türkei unterstützen und gegen die Repressionen und Verbotsdrohungen gegen ATIF und TÖK/YD Position beziehen.

Wir, ATIF und TÖK/YD (ATÖF), sind der Überzeugung, daß die revolutionären Kämpfe der Völker der Welt sich gegenseitig beeinflussen. Aus diesem Grunde ist es unerlässlich, daß die fortschrittlichen Kräfte in Westdeutschland ihre Kräfte vereinigen und sich miteinander solidarisieren.

ES LEBE DER 1. MAI, DER INTERNATIONALE KAMPFTAG DER ARBEITERKLASSE !

NIEDER MIT DEM IMPERIALISMUS, SOZIAL-IMPERIALISMUS UND JEGLICHER REAKTION !



ADRESSEN DER ARBEITERVEREINE, DIE MITGLIED VON ATIF SIND:

In vielen Städten Westdeutschlands und in Westberlin gibt es Büros von Arbeitervereinen, die zum großen Teil Mitglied von ATIF sind (und ein Büro eines Studentenvereins, Mitglied der ATIF). Alle Antiimperialisten und Antifaschisten in Westdeutschland und in Westberlin können sich in diesen Büros erkundigen, wie sie den Kampf der Arbeiter aus der Türkei unterstützen können.

Diese Büros sind auch eine gute Möglichkeit, wichtige Informationen über antiimperialistische, antifaschistische Veranstaltungen, Demonstrationen usw. zu erhalten. Über diese Büros erhält man antiimperialistische und antifaschistische Literatur nicht nur aus der Türkei, sondern auch aus anderen Ländern.

Baden-Württemberg:	Bayern:	Hessen:
<u>Türkischer Arbeiterverein, Stuttgart</u> Heustieg 90 7000 Stuttgart 1	<u>Verein der Arbeiter und Jugend aus der Türkei, Augsburg</u> Göggingenstraße 11 8900 Augsburg	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Wuppertal</u> Klingenthal 94 56000 Wuppertal 2
<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Heilbronn</u> Dammstraße 39/41 7100 Heilbronn	<u>Verein der Arbeiter und Jugend aus der Türkei, Nürnberg</u> Bucherstraße 22 8500 Nürnberg	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Castrop-Rauxel</u> Frohlinderstraße 62 4620 Castrop-Rauxel
<u>Türkisches Volkskundmuseum</u> Triskass 85 7000 Ulm	<u>Verein der Arbeiter und Jugend aus der Türkei, Beuamheim</u> Bahnholzstraße 6 8854 Beuamheim	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Ober-Ramstadt</u> Hückelhoven Ludwigstraße 18/a 5142 Hückelhoven
<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Böblingen</u> Poststraße 17 7030 Böblingen	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Laut</u> Herrmannstraße 10 8560 Lauf a.d.Pegnitz	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Wiesbaden</u> Büttnerstraße 166/A 4200 Oberhausen-Osterfeld
<u>Türkischer Arbeiterverein, Schwäbisch-Gmünd</u> Gemeindehausstraße 6 7070 Schwäbisch-Gmünd	<u>Nordrhein-Westfalen:</u> <u>Arbeiterverein in Köln</u> Mülheimerstraße 124 5000 Köln 90	<u>Rheinland-Pfalz:</u> <u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Aachen</u> Ottstraße 20 5100 Aachen
<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei im Pforzheim</u> Bismarckstraße 10 7530 Pforzheim	<u>Verein der Arbeiter und werktätigen Jugend aus der Türkei, Dortmund</u> Grindstraße 3 4600 Dortmund 1	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Koblenz</u> Markenbildchenweg 11 5600 Koblenz 1
<u>Verein der Studenten aus der Türkei, Konstanz</u> Gartenstraße 46/4 7750 Konstanz	<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Duisburg</u> Kaiser-Wilhelm-Straße 252 4100 Duisburg 11	<u>Hamburg:</u> <u>Arbeiterkulturverein aus der Türkei, Hamburg</u> Bahnenfelder Straße 72 2000 Hamburg 50
<u>Verein der Arbeiter aus der Türkei, Schömberg</u> Flügelstraße 7 7464 Schömberg	<u>Fortschrittlicher und patriotischer Volksverband aus der Türkei, Mannheim</u> H 7 25 6800 Mannheim	<u>Westberlin:</u> <u>Arbeiterverein der Türkei, Westberlin</u> Ballermannstraße 17 1000 W-Berlin 65

ARTIKEL DER FRONT DES VOLKES (A.N.C.H.A.): ÜBER DEN PUTSCH IN CHILE, SEINE VORGESCHICHTE UND SEINE UNMITTELBAREN FOLGEN

Teil I Die Vorgeschichte des Putsches

Seit Beginn der Regierung Allendes wurden der Putsch vorbereitet. Es wurden zusätzlich etwa 3000 CIA-Agenten nach Chile eingeschleust und gewonnen, die für die "Entstabilisierung" und für den Putsch arbeiteten.

1958 bis 1964 gab es in Chile eine typisch oligarchische Regierung. Nach ihrem Scheitern versuchte der US-Imperialismus, einige Reformen durchzusetzen ("Allianz für den Fortschritt"). Dafür und mit viel Geld brachte er 1964 die christdemokratische Partei an die Regierung. Sie konnte natürlich auch nicht die schwere Krise beseitigen. Die Volkskämpfe erlebten einen neuen Aufschwung. Enttäuscht unterstützten die Massen 1970 Allende stärker als zuvor. Wegen der Reformen der christdemokratischen pro-USA-Regierung, die einige Interessen der Oligarchie berührten, waren diese Kräfte zersplittet. So konnte Allende durch die parlamentarische Unterstützung der christdemokratischen Partei von Frei an die Regierung kommen, obwohl er nur 36% der Stimmen errungen hatte.

Im ersten Jahr seiner Regierung bekam Allende fast 50% der Stimmen. Es gab einige Erfolge. Die Industrie arbeitete mit voller Kapazität, die Arbeitslosigkeit nahm ab, die realen Löhne und Gehälter stiegen, die Unterdrückung der Massen war verschwunden.

Die hohe Volksunterstützung für die Re-

gierung und für einige ihrer Reformen wie für die Agrarreform, die Verstaatlichung von monopolistischen Unternehmen, die fast immer von großen Kämpfen der Massen begleitet oder durch sie erzwungen worden waren, machten die Bourgeoisie ängstlich. Die Opposition schloß sich zusammen und begann eine scharfe Boykottkampagne auf allen Ebenen. Sie hatte den größten Teil der Klein- und Mittelunternehmer und Händler gewonnen. Das alles wurde durch die schwankende, legalistische und pazifistische Haltung der Regierung erleichtert, in der die revisionistische "K" P Chiles die Führung hatte.

Im Grunde versuchte die Unidad-Popular-(im weiteren: UP-) Regierung, einen Teil der Streitkräfte für sich zu gewinnen, was der christdemokratischen Partei eine politische Unterstützung erleichtert hätte, um ihre Reformen durchzusetzen. Gleichzeitig tat die Regierung und besonders die "K" P alles, um die Ausdehnung und Vertiefung der Massenkämpfe zu vermeiden und um sie unter ihrer Kontrolle auf den "legalen, friedlichen Weg" zu führen.

Die Reformen Allendes, die die UP und besonders die Revisionisten pompos "den chilenischen Weg zum Sozialismus" nannten, züchteten große Illusionen. Dies waren schwere Zeiten für die Revolutionäre. Die RKP Chiles (Revolutionäre Kommunistische Partei Chiles) hatte es am schlimmsten. Es war sehr schwer und auch gefährlich, ihre Zeitschriften zu verkaufen, in den Gewerkschaftsversammlungen zu sprechen, eige-

ne Versammlungen durchzuführen und im allgemeinen die Wahrheit über die UP-Regierung zu sagen, denn überall versuchten die "K" P-Funktionäre, jede Kritik, jede grundlegende Diskussion zu unterdrücken und sie als "Arbeit für die Faschisten" zu verleumden. Sie konnten und könnten nie die echte Demokratie innerhalb der Massenorganisationen erlauben.

Die RKP Chiles war die einzige Organisation, die die Wahrheit über die UP-Regierung verbreitet hat. Vor der Wahl warnte sie und entlarvte den bürgerlich-reformistischen Charakter der UP und zeigte auf, daß die UP die Arbeiterklasse und die Volksmassen nicht zum Sozialismus führen wolle, sondern eine Art Staatskapitalismus in Chile errichten wolle, daß insbesondere die "K" P gegen den US-Imperialismus kämpfte, um das Eindringen des russischen Sozialimperialismus in Chile zu ermöglichen. Die RKP Chiles stellte fest, daß die UP-Regierung nur zwei Möglichkeiten hatte: entweder würde sie ihr Reform-Programm fallenlassen, oder sie würde das Volk in eine blutige Niederlage führen. Sie zeigte auf, daß man mit dem sogenannten "friedlichen Weg" nicht einmal bürgerliche Reformen konsequent verwirklichen kann. Die RKP rief die Massen auf, sich keine Illusionen zu machen und sich für den Kampf vorzubereiten. Man mußte die Reformen nicht nur unterstützen und auf sie warten, sondern sie erkämpfen. Überall sollte man antifaschistische Kampforganisationen der Massen schaffen, insbesondere der Arbeiter

und der Bauern, und Koordinationsausschüsse bilden. Die RKP zeigte in vielen Kämpfen den Weg und bildete solche Organisationen bzw. war an deren Aufbau beteiligt. So entstanden die ersten Cordones Industriales, Comandos Comunales usw. (Industriegürtel, Kreis-Koordinations-Ausschüsse etc.). Die RKP Chiles rief die Massen auf, sich zu bewaffnen und die revisionistische zentrale Lösung "Die Produktion erhöhen bedeutet die Revolution machen" nicht zu akzeptieren, weil die zentrale Frage, die Frage der Macht für die Arbeiter, Bauern und für die arme Bevölkerung noch nicht gelöst worden war.

Trotz alldem hat die RKP immer deutlich betont, daß die wichtigsten Feinde des Volkes immer noch die Großgrundbesitzer, die Monopolbourgeoisie und der US-Imperialismus waren und daß das Volk sich verneinen mußte, um gegen sie zu kämpfen, daß nur die Arbeiterklasse das Volk zur volksdemokratischen Revolution führen kann und daß man aber dafür gerade auch gegen Revisionismus und Opportunismus kämpfen muß. Aufgrund dieser schwierigen Situation, aber auch wegen ihrer eigenen taktischen Fehler konnte die RKP Chiles nur sehr langsam ihre Bindungen mit den Massen und ihre eigenen Reihen entwickeln und konnte so die politischen Ereignisse im Lande nur gering beeinflussen.

Monate vor dem Putsch ergriff die bürgerlich-oligarchische Opposition bereits die Initiative. Die Unzufriedenheit der Volksmassen mit den "Halbheiten" der UP-Regierung steigerte sich. Die Regierung zahlte große Summen für die verstaatlichten Unternehmen an die früheren Eigentümer und mit diesem Geld bereiteten die Reaktionäre den Putsch vor, finanzierten ihre Agitation und kauften Tonnen von Lebensmitteln, die das Volk dann in den Läden nicht mehr finden konnte. Zusammen verabschiedeten Opposition und Regierung einstimmig das sogenannte "Waffenkontrollgesetz", das von den Streitkräften intensiv genutzt wurde, um alle Industrie-Unternehmen, Bauern-Genossenschaften etc. zu durchsuchen, insbesondere dort, wo Massenkämpfe stattgefunden hatten. Gleichzeitig konnten sich aber die Faschisten relativ frei bewaffnen und die Militärs "merkwürdige Versammlungen" durchführen. Kurz vor dem Putsch erklärte die Opposition im Parlament die Regierung für "verfassungswidrig", was die Militärs als "Grund" für den Putsch angaben. Allende und besonders die "K" P riefen täglich die Massen zur Ruhe auf und es wurden sogar einige Kämpfe unterdrückt. Die Militärs aber wurden zu Ministern ernannt.

Eine Woche vor dem Putsch im September 1973 fand in Santiago eine Großkundgebung statt, auf der Allende zusammen mit Pinochet von einem Balkon aus sprach. Die Volksmassen waren angesichts des spürbar nahenden Putsches erregt und empört und forderten Waffen und einen "radikaleren Kurs". Allende kam bei dieser Kundgebung aufgrund der Rufe der Massen teilweise nicht zum Reden.

II DER PUTSCH UND DIE WICHTIGSTEN LEHREN, DIE WIR ZIEHEN MÜSSEN

Die Euphorie für Allende zeigte sich auch in der heldenhaften Bereitschaft der Massen, für seine Regierung und im Kampf gegen den Faschismus ihr Leben einzusetzen. Die Massen bezahlten sehr teuer. 30 000 wurden durch den Putsch ermordet, 150 000 wurden in Konzentrationslager verschleppt, barbarisch gefoltert und zum Teil ermordet. Hunderttausende mußten ins Exil gehen. Allende selbst opferte mutig sein Leben.

Die Ereignisse haben wichtige Lehren bestätigt:

- In einem Land wie Chile wird der Reformismus und der "friedliche, legalistische Weg" die Massen allein in blutige Niederlagen führen. Wer immer noch glaubt, daß der Pazifismus Blutvergießen ersparen kann, irrt sich mächtig. In Chile hat sich der Revisionismus als Vorkammer des Faschismus erwiesen.
- Nur die Arbeiterklasse kann die Revolution führen, indem sie ihre eigene marxistisch-leninistische Partei entwickelt, sich eng mit den armen Bauern und dem ganzen Volk zusammenschließt und den Volkskrieg durchführt. Das Volk muß seinen eigenen Weg gehen. Weder die USA noch die Sowjetunion noch andere imperialistische Mächte werden ihm zu Unabhängigkeit und Freiheit verhelfen.
- Wichtige leninistische Lehren haben deutlich ihre heutige Gültigkeit gezeigt: Um konsequent gegen Imperialismus und die wichtigsten Feinde kämpfen zu können, muß man auch gegen den Revisionismus kämpfen und ihn besiegen. Die Revolutionäre müssen Festigkeit und Klarheit in den Prinzipien und in ihrer Strategie mit großer Breite und Flexibilität vereinen. Nur so können sie richtige, in jeder Situation passende Taktiken entwickeln, um sich eng mit den Massen vereinen zu können, Einfluß unter ihnen zu gewinnen und um ihre eigenen Reihen zu entwickeln. Sie müssen lernen, alle Anstrengungen der Revisionisten, sie von den Massen zu isolieren, zu durchkreuzen. Die Volksmassen lernen in erster Linie von ihren eigenen politischen Erfahrungen. Nur oder im Wesentlichen mit Propaganda kann man sie nicht erziehen.



III NACH DEM PUTSCH

Der Putsch führte zu einer ungeheuren Krise in Lande, die sich im Anstieg der Arbeitslosigkeit auf beinahe 30% ausdrückte, die sich heute immer noch auf fast 20% hält. Die realen Löhne und Gehälter sind stark gesunken und die Profite einer winzig kleinen Minderheit von Monopoliern wie nie zuvor gestiegen. Hunderte von Industrien und Unternehmen wurden zurück an die Nordamerikaner und Monopoliern gegeben und viele Unternehmen, die Jahrzehnte vorher als Staatsunternehmen gegründet worden waren, wurden billig an private Kapitalleigner verkauft. Das System der Latifundien wurde überall in alter Grausamkeit zur Ausbeutung der Campesinos wiedererrichtet und verschärft. Mit Pinochet und den Militärs haben die Großgrundbesitzer, die Monopoliern und die US-Konzerne freie Hand.

Heute plant die USA-Regierung einige formale Wechsel in Chile, um eine Diktatur ohne Pinochet und vielleicht mit den Christdemokraten zu schaffen. Deshalb ihr Lärm über die "Menschenrechte" in Chile. Der Terror gegen das Volk in Chile ist aber nicht beendet, die Repression geht weiter.

Aber die kämpferische und heldenhafte Arbeiterklasse Chiles, die durch den Putsch viele tausend der besten ihrer Kämpfer verlor, beginnt, sich wieder energisch zum Kampf zu erheben. Davon zeugt unmißverständlich der großartige Streik der Bergarbeiter in den letzten Monaten.

Die antifaschistischen Frauen nutzen den traditionsreichen 8. März, den Tag der Frau, um gemeinsam verschiedene Veranstaltungen in Santiago de Chile und in anderen Städten durchzuführen. Dieser Kampf wirft ein bezeichnendes Licht auf die Lage in Chile:

Nachdem sich die Pinochet-Banditen Anfang des Jahres ein Gesetz "juristisch" bestätigen ließen, das die "Verbannung" der antifaschistischen Kräfte "erlaubt", benutzten sie die Aktionen der antifaschistischen Frauen am 8. März gleich zur Anwendung dieser faschistischen Gesetze.

Von 110 Personen, die verhaftet wurden, wurden 12 verbannt, was die Empörung aller Antifaschisten innerhalb und außerhalb Chiles hervorrief.

Im Stadtgefängnis von Santiago de Chile traten am 19. März 1500 GEFANGENE in den Hungerstreik, um das Pinochet-Regime anzuklagen und anzukämpfen gegen die Überbelegung, gegen die Haftbedingungen und gegen die Verschleppung ihrer Prozesse! Nur wer eine Vorstellung von der Lage in den Gefängnissen Pinochets hat, kann wirklich verstehen, wieviel Einsatzbereitschaft, Mut und Kampfentschlossenheit hinter dieser Aktion der Gefangenen steht!

Kurz: Die Lage ist so, daß sich die Repression der Militärjunta entwickelt, daß sich aber auch der Kampf der antifaschistischen Volksmassen in verschiedenen Formen und auf verschiedenen Wegen entwickelt!

Es ist die Aufgabe der FRONT DES VOLKES, dem antifaschistischen Kampf eine revolutionäre politische und organisatorische Perspektive zu bieten. Gegenwärtig gibt es im antifaschistischen Kampf zwei Richtungen:

Die bürgerliche Richtung, die repräsentiert wird von den Versuchen der christlich-demokratischen ehemaligen Regierungskräfte, eine "Abmilderung" der Lage zu erreichen durch Bittgesuche an den USA-Imperialismus! Diesem reformistischen Lager hat sich die Führung der revisionistischen Partei Corvalans, der sogenannten "K" P Chiles einfach angehängt!

Und es gibt die Tradition und das Lager des revolutionären Kampfes, daß es zusammenzufassen und zu entwickeln gilt!

Die Aufgabe der FRONT DES VOLKES ist es, im Kampf gegen den Reformismus und Pazifismus die Einheit des Volkes zu schaffen, um die Diktatur zu stürzen.

NIEDER MIT DER MILITÄRJUNTA !

KÄMPFEN WIR FÜR EINE ANTIFASCHISTISCHE EINHEITSFRONT-REGIERUNG ALS ERSTEM SCHRITT AUF DEM WEG ZUR ERRICHTUNG DER VOLKSDEMOKRATIE IN CHILE !

KEINE ILLUSIONEN ÜBER EINEN "FRIEDLICHEN WEG" !

DAS VOLK MUSS VEREINT UND ES MUSS BEWAFFNET SEIN, WENN ES NICHT BESIEGT UND ZERTRETTEN WERDEN WILL !

ES LEBE DER KAMPF DES HELDENHAFTEN ANTI-FASCHISTISCHEN VOLKES CHILES MIT SEINER ARBEITERKLASSE AN DER SPITZE !!!

LATEINAMERIKA-INITIATIVE FRANKFURT :

Freunde und Genossen!

Wir rufen Euch auf, auch in diesem Jahr mit uns gegen Imperialismus, Faschismus und Weltreaktion zu demonstrieren. Nach der erfolgreichen Revolution in Nicaragua versetzten die Bauern und Arbeiter auch in den anderen lateinamerikanischen Ländern den Weltimperialismus in Angst und Schrecken. In San Salvador ist die Machtergreifung durch die Revolutionäre nur noch eine Frage der Zeit, vor allem nachdem sich die BPR, FAPU und andere revolutionäre Organisationen zu einer Front, dem Gobierno Democrático Revolucionario zusammengeschlossen haben. Ihre Feinde sind der US-Imperialismus und die einheimische Oligarchie, ihre Ziele die weitere Vereinheitlichung der revolutionären Kräfte, um den endgültigen Sturz der Klassenfeinde zu beschleunigen und eine neue Gesellschaft, die revolutionäre demokratische Regierung der Arbeiter und Bauern zu errichten.

Auch in Peru nimmt der Kampf der Bauern und Arbeiter immer größere Ausmaße an. Vor allem die Minenarbeiter gehören zu den aktivsten Kräften im Widerstand, was sie z.B. durch den Marsch vor 1 1/2 Jahren zum Ausdruck brachten, bei dem 15 000 von ihnen über Hunderte von Kilometern von den Minenzentren nach Lima zurücklegten, bei dem allerdings auch viele von den peruanischen Militärs ermordet wurden. Ebenso brutal wurden sechs Arbeiter bei der Besetzung der Fabrik Cromotex ermordet und viele gefangen genommen und gefoltert. Am 17. Dez. 1979 wurde die Fabrik Conel (Fabrik für Elektrobausteine) besetzt. Seit dieser Zeit wurden keine Löhne mehr bezahlt. Die Holzfabrik "General Products" wurde zum zweiten Male innerhalb eines Jahres von 120 Arbeitern besetzt.

Auf dem Lande steigt die Zahl der landlosen Bauern; die Arbeitslosigkeit und Inflation treiben die Verelendung dieser Bevölkerungsgruppe immer weiter voran, während der Großgrundbesitz großer Ländereien brach liegen lässt. Die



MARSCH DER MINENARBEITER NACH LIMA

Bauern wehren sich dagegen durch Landbesetzungen, beispielsweise der Besetzung in Ondores in jüngster Vergangenheit, die mit einem Massaker endete. 10 000 Bauern hatten 17 500 ha Land besetzt, das dem staatlichen Großgrundbesitz gehört und begannen, das Land selber zu bebauen. Nach drei Monaten räumten am 18. Dez. 1979 600 Soldaten mit brutaler Waffengewalt das Land. Bilanz: drei Bauern wurden ermordet, weitere 15 schwer verletzt und viele gefangen genommen, Frauen wurden vergewaltigt, die Hütten verbrannt; dem folgten barbarische Plünderungen und die Tötung des gesamten Viehs.

Am 26. Mai dieses Jahres sollen Wahlen durchgeführt werden. Die Bemühungen, einen gemeinsamen Block der revolutionären Linken zu bilden, sind, wie vor kurzem

in der Presse zu lesen war, aufgrund zu großer Differenzen gescheitert. Es wurde von vornherein von den revolutionären Organisationen in Frage gestellt, ob solche Wahlen dem Kampf des Volkes überhaupt weiterhelfen, da von den peruanischen Reaktionären ein Militärputsch nach einem eventuellen Wahlsieg linker Organisationen offen geplant ist.

Deshalb treiben die Revolutionäre vor allem den bewaffneten Kampf voran, um auch in Peru den Imperialismus und die Oligarchie zu besiegen.

ES LEBE DER REVOLUTIONÄRE 1. MAI !

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !

ES LEBE DIE REVOLUTION AN ALLEN FRONTEN DES ERDBALLS !



ARTIKEL VON GUA F.S. :

Mit dem Einmarsch der über 110 000 Mann starken und mit dem modernen Kriegsmaterial ausgerüsteten Besatzungstruppen in unser Land zeigt die SU den Völkern der Welt noch einmal ihre imperialistische Natur. Der Einmarsch zeigt klar und deutlich, wie aggressiv und bluträntig der Imperialismus im allgemeinen und der russische Sozialimperialismus in Afghanistan ist.

Die Sowjetunion hat den Einmarsch seit langem geplant. Seit 1955 hatte die Sowjetunion mit unserer Bevölkerung keine freundschaftlichen Beziehungen mehr, denn im Jahre 1955 übernahm die Sowjetunion die Ausbildung und Ausrüstung des Militärs von Blutsauger Zaher-Schah. Das Interessante dabei ist, daß sie die alten Panzer an Afghanistan verkauft wollten. Ab dieser Zeit hat die SU neben den anderen Imperialisten die Rohstoffe unseres Landes (z.B. Erdgas im Norden des Landes, Früchte, Wolle usw.) ausgebeutet.

Die Sowjetunion kauft das Kilogramm Trockenfrüchte für 13,40 Afs in Afghanistan und verkauft dieses Kilogramm für 28,89 Afs an die USA und

für 30,72 Afs an Indien. Sie kauft das Kilogramm Wolle für 69,71 Afs und verkauft dieses Kilogramm für 153,35 Afs an die USA und für 293,24 Afs an Indien. Ähnlich wird mit unserem Erdgas seit 18 Jahren vorgegangen.

Gleichzeitig mit der Ausplündерung der nationalen Reichtümer unseres Landes führte die Sowjetunion ihr räuberisches Kapital in unser Land ein. Parallel zu dieser Politik führte sie ihre "Schlagworte" und Thesen wie z.B. "parlamentarischer Weg", "friedlicher Weg", "Erweiterung des staatlichen Sektors des Kapitals" usw. in Afghanistan über ihre Verbündeten, die sog. Volksdemokratische Partei ein. Diese Partei unter Führung Tarakis wurde im Jahre 1965 gegründet, in dem sich bereits die Beziehungen der Sowjetunion mit unserer Bevölkerung auf der Basis unfreundlicher und imperialistischer Politik befanden.

Da die Gruppierungen in dieser Partei, "Chalk" und Parscham von der Sowjetunion abhängig waren und sind und unter ihrem Diktat standen und stehen, mußten sie ihre Politik zugunsten der Interessen der Sowjet-

union ändern. Eine weitere besondere Eigenschaft dieser Banden war jedoch, daß sie ihre Politik auch mit den Veränderungen in der Politik der herrschenden reaktionären Klassen in Afghanistan in Übereinstimmung bringen mußten.

Wie bekannt hat die Sowjetunion nach 1955 ihre Politik dreimal geändert. Auch die Gruppierungen "Chalk" und Parscham mußten ihre Politik dreimal ändern

Als die Sowjetunion in der ersten Phase der Veränderung ihrer Politik stand, begründeten "Chalk" und Parscham die Ausbildung und Ausrüstung des Militärs, die Ausbeutung der Rohstoffe und die Kapitaleinfuhr aus der Sowjetunion damit, daß sie behaupteten, das Militär sei für die Verteidigung des Vaterlandes da und es sei besser, wenn das Militär von der Sowjetunion ausgebildet und ausgerüstet würde und nicht von den USA und anderen imperialistischen Mächten.

Ähnlich argumentierten sie bezüglich der Ausplündierung der nationalen Reichtümer des Landes und der Kapitaleinfuhr aus der Sowjetunion.

Wie die Erfahrung gezeigt hat und wie die permanenten Machtwechsel innerhalb der herrschenden reaktionären Klassen bewiesen, wurde das Militär überhaupt nicht für die sog. Verteidigung des Vaterlandes eingesetzt, sondern nur zur Unterdrückung der Aufstände und Proteste, Demonstrationen und Streiks sowohl in den Zeiten Zaher-Schahs und Dauds als auch seit der Machtübernahme durch diese Landesverräter.

Nach dieser ersten Phase wußte die Sowjetunion ihr Kapital in den staatlichen Betrieben zu investieren, Handlanger für die Propagierung der obengenannten Thesen zu finden und die grundlegenden Fäden der Produktion in ihre Hände zu reißen. Dabei hat sie mit den reaktionärsten Teilen der herrschenden Klassen zusammen gearbeitet, um einige dieser Leute für sich zu gewinnen.

So hat die Sowjetunion den gerechten Kampf unserer Bevölkerung, der sich gegen das Schahregime, gegen Imperialismus und Reaktion richtete, als "abenteuerlich" und "linksradikal" verurteilt und ihn als Ursache für den Krieg abgestempelt.

Auch "Chalk" und Parscham bezeichneten die Kämpfe unserer Bevölkerung, die ab 1965 einen besonderen und neuen Aufschwung nahmen, als "abenteuerlich" und "nutzlos", um so Freunde für ihre Oberherren zu gewinnen.

Aus diesen Gründen bezeichneten sowohl die russischen Sozialimperialisten als auch die einheimischen Sozialfaschisten die Scheindemokratie von Zaher-Schah als fortschrittlich und sein Scheinparlament als "Haus des Volkes" und priesen unverschämterweise den Monarchen als fortschrittlichsten König in Asien.

Was wollten sie damit bezwecken?

Sie wollten nur Zeit gewinnen, um Panzer und Maschinengewehre, Waffen und Kriegsmaterial an Zaher-Schah zu verkaufen und um die Rohstoffe unseres Landes mehr denn je auszulöndern.

Aufgrund des Aufschwungs der revolutionären Bewegung und der Unfähigkeit und Fäulnis des Zaher-Schah-Regimes blieb sowohl den Sozialimperialisten als auch den einheimischen Reaktionären kein anderer Ausweg, als Zaher-Schah zu stürzen. Aus diesem Grund brachten die Oberherren der sozialfaschistischen Banden von "Chalk" und Parscham am 17.7.1973 den Faschisten Daud an die Macht.

Dem Versuch der Sowjetunion, ihre Vorherrschaft in Afghanistan durch Daud zu verwirklichen, sahen die anderen Imperialisten wie z.B. die US-Imperialisten nicht tatenlos zu. Sie waren mit Kapitaleinfuhr und Kapitalinvestitionen an der Ausplünderung der Naturreichtümer und der Unterdrückung der Volksmassen in Afghanistan beteiligt. Nach dem Putsch vom 17. Juli wurde Afghanistan zu einem Schauplatz der Konkurrenz, des Gefechtes, der Balgerei und des Gerangel der imperialistischen Supermächte und der anderen imperialistischen Verbündeten.

Afghanistan war für sie ein Knotenpunkt aller Widersprüche, der im Begriff war, schwach zu werden. Die russischen Sozialimperialisten ließen Daud keine Zeit, eine Rolle wie Sadat in Ägypten zu spielen, obwohl er in dieser Beziehung einige treffende Schritte tat.

Für die russischen Sozialimperialisten gab es keine andere politische Kraft in Afghanistan, auf die sie sich stützen konnten, außer ihren treuen Verbündeten wie "Chalk" und Parscham. Daher mußten sie als erstes die Vereinigung der zerstrittenen und gespaltenen sog. Volksdemokratischen Partei durchführen, wobei gesagt werden muß, daß diese nicht lange anhielt.

Der Putsch vom 27.4.1978, mit dem Taraki an die Macht gebracht wurde, leitete die dritte Phase einer sozusagen verdeckten Politik der Aggressivität und Barbarei, d.h. die aggressive Intervention durch ihre 40 000 Militär- und Wirtschaftsberater in Afghanistan ein.

Darüberhinaus kannten und kennen diese unerwünschten Gäste in unserem Land ihre "Wirte" wie z.B. Taraki und Amin nicht, es sei denn, sie bringen ihnen

"Wirt" gleich mit wie Karmal.

Karmal, dieser noch treuere Hampelmann der Sowjetunion, der ohne Partei- und Staatsposten irgendwo auf dieser Welt voller Widersprüche - vielleicht in der CSSR - lebte, wurde auf dem Thron der Macht gehoben und unsere Bevölkerung hörte zum ersten Mal seine widerliche Stimme über die sowjetische Rundfunkstation in Taschkent, während über den scheinafghanischen Rundfunk eine Sendung über den "Umzug" des "hervorragenden Oberbefehlshabers der Aprilrevolution Amin" gesendet wurde.

Diese permanenten Ermordungen und Hinrichtungen der treuen Handlanger der Sowjetunion zeigen klar und deutlich, wie lächerlich dieser Unterdrückerstaat samt seiner Hampelmänner ist und wie der Imperialismus mit ihnen spielt.

DIE SKANDALÖSE GESCHICHTE DER MACHTWECHSEL IN AFGHANISTAN

Chronik der skandalösen Geschichte

	Vor 73	Juli '73-April '78	April '78-Juni '78	Juni '78-Sep. '79	Sep. '79-27. Dez. '79	27. Dez. 79-jetzt
Daud		Staatspräsident	Gestürzt (erschossen)	Tot	Tot	Tot
Taraki	z.B. P. S. E. C.	Proregierung	Staatspräsident	Staatspräsident	gestürzt (erschossen)	Tot
Amin	z.B. P. E. C.	Pro-regierung	2. Vizepräsident	1. Vizepräsident	Staatspräsident	gestürzt (erschossen)
Karmal	z.B. P. E. C.	Pro-regierung	1. Vizepräsident	(aus CIA-gegen- rat ausgeschlossen)	CIA-Agent	Staatspräsident

Wie schon erwähnt, hatte die Sowjetunion den Einmarsch seit langer Zeit geplant, um einerseits die bewaffneten Befreiungskämpfe unserer Bevölkerung zu zerschlagen und die befreiten Gebiete wie z.B. das freie Nuristan zurückzuerobern und um andererseits die strategisch und wirtschaftlich wichtigen Gebiete in dieser Region nach und nach unter ihre Kontrolle zu bringen, den Indischen Ozean zu überwachen, schließlich den Persischen Golf zu kontrollieren und die Rohstoffe dieser Gebiete besser auszubeuten und die Welt neu zu verteilen.

Die brutale faschistische Aggression gegen unser Land, von der die Weltöffentlichkeit Ende letzten Jahres erfuhr, entlarvt das wahre Gesicht der Sowjetunion, die die Masken "Freund" und "Helfer der Völker der Welt" und "sozialistisch" trägt.

Ohne Zweifel ist diese Aggression die Fortsetzung der Methoden der Politik der sozialimperialistischen Sowjetunion unter den oben erwähnten Masken und Schlagworten. Dies beweist, daß der Imperialismus, unter welchen Masken er auch immer auftritt, aggressiv, hegemonistisch und kriegstreiberisch ist.

Die neuen Zaren versuchen vergeblich, ihren barbarischen Akt mit folgenden Argumenten zu rechtfertigen:

- a) durch den Freundschaftsvertrag zwischen Taraki und Brezhnev, der am 5.12.1978 im Kreml unterzeichnet wurde und einen Verkauf des Landes bedeutete;
- b) durch die Bitte Amins: die Sowjetunion wurde von Amin um Hilfe gebeten. Na ja - durch den CIA. Lügen haben kurze Beine!!!
- Dann haben sie behaupten müssen, daß

die Sowjetunion von dem ZK der VDPA und dem "Revolutionärsrat unter der Führung Babrak Karmals" um Hilfe gebeten wurde, doch es bleibt die Frage offen, wann und wo dieser zum Chef dieser Bande ernannt worden ist.

c) Die UNO-Charta erlaubt die kollektive Verteidigung gegen Imperialismus und Aggression. Aber 104 Länder in diesem Verein, die von welchem Gesichtspunkt auch immer diese Aggression verurteilt haben, sind für die Sowjetunion wohl nicht Mitglieder der Vereinten Nationen!

Nun kann man zusammenfassend feststellen: der Imperialismus ist nicht nur aggressiv, blutrünstig, kriegstreiberisch und verleumderisch, sondern er verdreht auch die nackten Tatsachen, er lügt wie gedruckt!

Nun hören wir die Begründungen der Satellitenstaaten der Sowjetunion:

Die DDR rechtfertigt die russische Aggression folgendermaßen: "Weil die westlichen Länder Europas als NATO-Mitglieder ihre Waffengattungen modernisieren und aufrüsten, hat die Sowjetunion Afghanistan geholfen." Eine tolle Begründung!!!

Breshnew, dieses Oberhaupt des Weltsozialfaschismus, begründet nach langem Hin und Her - da keine logische Begründung vorhanden war - nach seiner Logik: "Afghanistan war für die Sowjetunion eine ernste Bedrohung, deshalb mußte die Sowjetunion militärisch in Afghanistan intervenieren."

Freunde und Kollegen!

Nun wollen wir zumindest einmal "objektiv" sein und dem Oberherren des Sozial-

faschismus recht geben.

Er hat diesmal eine Wahrheit gesagt.
Ja, wirklich eine Wahrheit, eine halbe
Wahrheit!!!

Seit dem Machtantritt von "Chalk" in unserem Land begannen die bewaffneten spontanen und organisierten Befreiungskämpfe unserer Bevölkerung. Die Säulen des Regimes - wer auch gerade an der Macht sein konnte - waren aufgrund dieser Kämpfe im Begriff auseinanderzufallen. Um diese wiederzuerrichten, fanden sie immer wieder ihre "Schwarzen Peters", diesmal in Amin.

Bis zu seiner sog. Hinrichtung war Amin für die Kremlherren ein hervorragender Oberbefehlshaber der "Aprilrevolution". Nach seiner Ermordung war er ein Agent des CIA, ein Agent des US-Imperialismus.

Ob er Agent des US-Imperialismus oder ein Agent des KGB war, unser Volk hat gegen sein Regime und gegen seinesgleichen gekämpft. Unsere Bevölkerung, die gegen dieses System der Ausbeutung und Unterdrückung, Hinrichtung und Ermordung, Vergewaltigung und Entrechteitung kämpfte und zwar bewaffnet, nennen sowohl die Sozialimperialisten als auch die einheimischen Sozialfaschisten, wie auch die trotzkistischen Banden und jegliche Verteidiger der Sowjetunion "Agenten des US-Imperialismus".

Nun möchten wir (außer Sozialfaschisten und Trotzkisten, mit denen haben wir nichts zu reden) fragen, ob diese Aggression eine freundschaftliche Hilfe für unsere Bevölkerung ist: daß Tausende und Abertausende von Dörfern und Städten mit Napalmbomben bombardiert werden, daß ca 300 000 Menschen aus der Bevölkerung hingerichtet oder durch Bombardierung und Folter ums Leben gekommen sind, daß mehr als eine Million Afghanen ihr Land verlassen müssen, daß allein in Kunara (einer Provinz) über 1050 Kinder und Erwachsene in einem Massengrab begraben wurden, daß 250 Personen in Logar hingerichtet wurden, daß über 1000 Menschen in Baminan ebenfalls in einem Massengrab begraben wurden, daß 600 Menschen in Lagman in einem Massengrab begraben wurden, daß 12 000 politische Gefangene allein im Kabuler Gefängnis von Pole-Tascharchi zu Tode gefoltert wurden, daß Tausende unserer Schwestern und Brüder in den Gefängnissen des Regimes

auf grausamste Weise gefoltert werden, daß man den Gefangenen Zehen und andere Teile des Körpers ausreißt, daß sie Elektroschocks bekommen, daß sie zu einem blutigen Brei geschlagen werden, daß den Gefangenen Beine und Arme gebrochen werden, daß ihre empfindlichen Teile des Körpers an elektrischen Strom angeschlossen werden, daß die Gefangenen mit Säuren, Giftstoffen und Benzin bespritzt werden. Sind diese Verbrechen, von denen wir nur einen kleinen Teil kennen, etwa ihre freundschaftliche Hilfe?

Wie sieht denn dann ihre Feindschaft aus???

Unsere Bevölkerung vergißt niemals die Verbrechen der Banden von Taraki, Amin und nun Karmal, sie vergißt auch nicht die Verbrechen dieses Staates, die Hand in Hand mit KGB-Agenten, russischen Militärberatern und nun unter direkter Beteiligung der russischen Besatzungsarmee begangen werden.

Heute kämpft unsere Bevölkerung mit einfachen Waffen gegen die mit modernsten Waffengattungen ausgerüstete Besatzungsscharme und versetzt ihr große militärische Niederlagen. Kaum befreit unsere Bevölkerung eine Stadt oder ein Dorf, bombardieren die Aggressoren diese Stelle brutalerweise mit Napalm und Giftbomben. So mußten 150 000 Menschen ihre Stadt (Asmar) im Südosten des Landes verlassen und in die Berge fliehen, von wo sie Widerstand leisten.

Vor kurzem hat unsere Bevölkerung in Herat, Kandahar und Kabul einen Generalstreik durchgeführt. Er dauerte wochenlang. Ebenfalls gab und gibt es permanent Massendemonstrationen. Die Demonstranten rufen folgende Parolen: Nieder mit dem Regime! Nieder mit den Russen! Russen raus aus Afghanistan! Freiheit für alle politischen Gefangenen!

In den Städten von Qunduz stürmten die Demonstranten das Gefängnis und befreiten 1200 politische Gefangene.

Während unsere tapfere Bevölkerung kämpft, wollen die westlichen Imperialisten, allen voran der US-Imperialismus, aus dem russischen Einmarsch in Afghanistan Kapital schlagen, um ihre volksfeindlichen Tätigkeiten voranzutreiben. Ob sie die Olympischen Spiele

in der Sowjetunion boykottieren oder nicht: sie sind geschworene Feinde unserer Bevölkerung. Die Stürme auf die Gefängnisse in Städten und Dörfern, die Massendemonstrationen und die bewaffneten Kämpfe in weiten Teilen des Landes und die befreiten Städte wie Nuristan, Hazaradjat, Asmar usw. sind die beispiellosen Kampfzeugnisse eines großartigen Widerstandes dieses Volkes, das frei sein will und das die Fremdherrschaft haßt.

Ohne Zweifel wird dieses Jahr ein Jahr des Kampfes und der Entschlossenheit der Bevölkerung, ein Jahr des Sieges über die russischen Aggressoren und deren Hinaustreibung werden, obwohl unsere Bevölkerung sich auf einen langwierigen Krieg vorbereitet.



ARTIKEL VON PARTIZAN : DIE "TÜRKI-HILFE" IST EIN IMPERIALISTISCHER BETRUG

WAS STECKTE HINTER DEM IMPERIALISTISCHEN MANÖVER MIT DER "TÜRKI-HILFE"?

Für alle Imperialisten und Sozialimperialisten ist die Türkei sehr wichtig. Durch den Sturz des Schah-Regimes und die Invasion der russischen Sozialimperialisten nach Afghanistan wurde diese Bedeutung der Türkei noch unterstrichen. Deswegen haben sich die Vertreter der westlichen Imperialisten getroffen, um sich zu besprechen, wie sie noch besser ihr "Einflußgebiet Türkei" verteidigen können, ihre Ausbeutung verstärken können und wie sie die revolutionäre Entwicklung des Volkes der Türkei verschiedener Nationalitäten bremsen können.

Der westdeutsche Imperialismus hat dabei die Vertreterrolle für die anderen westlichen Imperialisten übernommen.

Der westdeutsche Imperialismus steht heute stärker denn je in der Welt als eine mächtige imperialistische Großmacht. Das

wird gerade in jüngster Zeit sehr deutlich.

Die westdeutschen Imperialisten haben sich das Ziel gesteckt, unter dem Deckmantel einer angeblichen "Türkei-Hilfe" ihre gegenwärtige Macht in verschiedenen Bereichen noch weiter auszubauen. Welche Pläne verfolgen die Finanzmagnaten in den Chefetagen bei Hoechst und Siemens, bei Hoesch und Mannesmann, wenn sie die Politiker in ihrem Auftrag mit dieser "Türkei-Hilfe" ein großes Tamtam veranstalten lassen?

- Die westdeutschen Imperialisten weisen selbst ganz unumwunden auf den Zusammenhang mit der Invasion sowjetischer Truppen nach Afghanistan hin. US-Imperialisten, britische und vor allem auch westdeutsche Imperialisten sind sich einig, daß sie einen derartigen imperialistischen Expansionsversuch zu ihren eigenen Ungunsten nicht zu dulden bereit sind. Natürlich ist das ein aggressiver imperialistischer Akt, den die revolutionären Völker der Welt ver-

urteilen. Aber die moralische Empörung der westlichen Imperialisten über die militärische Form dieser Expansion ist nichts als Heuchelei: Ob es die französischen Invasionstruppen im Tschad und in Zaire sind oder die US-Truppen in Vietnam und in Kambodscha waren, ob es verdeckte militärische Interventionen sind wie der Putsch in Chile oder die Ausrüstung der militärischen Kräfte in der Türkei zur Unterdrückung der revolutionären Bewegungen des Volkes der Türkei, deren Ausbildung und Führung durch die westdeutschen Imperialisten - die Empörung ist immer nur dann groß, wenn es den Imperialisten darum geht, einen imperialistischen Rivalen anzuprangern, gegen den sie ihre eigenen imperialistischen Interessen verteidigen wollen und die eigenen Machtbereiche ausdehnen wollen. Und genau darum geht es auch bei der von den westdeutschen Imperialisten durchgeführten "Türkei-Hilfe":

Den westlichen Imperialisten geht es um die Sicherung ihres Einflussbereichs ge-

genüber den expansionistischen Bestrebungen des sowjetischen Sozialimperialismus.

• Andererseits wird um ein anderes Problem, das bei der "Türkei-Hilfe"-Aktion der westdeutschen Imperialisten eine wichtige Rolle spielt, systematisch drumherum geredet: Es findet nicht nur eine - offensichtliche - Auseinandersetzung der westeuropäischen, des japanischen und des US-Imperialismus mit dem sowjetischen Sozialimperialismus statt; vielmehr kämpfen diese Imperialisten auch untereinander um die Verteidigung und Erweiterung ihrer jeweiligen Einflußbereiche, um Märkte und Ausbeutungsmöglichkeiten, um politischen und militärischen Einfluß in allen Regionen der Welt. Politiker wie Matthöfer und Schmidt bemühen sich sehr, den Eindruck einer "Arbeitsteilung" zwischen den US-Imperialisten und den westdeutschen Imperialisten zu erwecken: angeblich habe man sich so geeinigt, daß die USA sich um Pakistan und den übrigen Nahen Osten "kümmern" sollten, während die "Deutschen" die "gemeinsamen Aufgaben wahrnehmen", indem sie sich um die Türkei "sorgen". In Wirklichkeit nützt aber der westdeutsche Revanchismus die gegenwärtigen Schwierigkeiten des US-Imperialismus in dieser Nahost-Region aus, in die er durch den Sturz des ihm treu ergebenen Schah-Regimes geraten ist. Schon seit Jahren verstärken die westdeutschen Imperialisten systematisch ihren ökonomischen, politischen und militärischen Einfluß auf die Türkei - die "Türkei-Hilfe" ist ein entscheidender weiterer Schritt, um sie den US-Imperialisten endgültig zu entreißen und um selbst zur imperialistischen Großmacht Nummer Eins in diesem Land zu werden.

• Was an der "Türkei-Hilfe" HILFE sein soll und für wen diese Hilfe bestimmt ist, wird von den Propagandisten der westdeutschen Monopolbourgeoisie verdreht und entstellt, so daß einem unbefangenen Fernsehzuschauer und Zeitungsleser der Eindruck kommen könnte, damit sollte den vereidendeten Massen in der Türkei geholfen werden. Allerdings wird man sehr schnell stutzig, wenn man näher hinschaut, woraus diese Hilfe bestehen soll:

Bei einer Auslandsverschuldung der Türkei von inzwischen 30 Milliarden DM soll ein

Großteil der "Türkei-Hilfe" zu nichts anderem verwendet werden, als eben diese Schulden zu bezahlen. Die Imperialisten wollen die Garantie haben, daß sie auch "ihre" Geld, das sie aus dem Volk der Türkei gepräbt haben, bekommen. Also gibt der westdeutsche Staatsapparat dem türkischen Staat Kredite, damit nun nicht mehr die Schulden der Türkei an die westdeutschen Banken der Monopolbourgeoisie sondern an den westdeutschen Staat gezahlt werden müssen - eine wirklich grandiose Idee.

Ein weiterer Löwenanteil der bombastisch verkündeten "Hilfe" ist nichts anderes als eine militärische Aufrüstung des Staates der Kompradoren und Feudalherren der Türkei. Dabei schlagen die westdeutschen Militaristen gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe: Sie können so ihr eigenes militärisches Inventar leicht erneuern, sie können die NATO in der Türkei stärken zur Sicherung ihrer eigenen imperialistischen Interessen und schließlich können sie den Staatsapparat der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren der Türkei stärken, die so die revolutionären Kämpfe des Volkes verschiedener Nationalitäten der Türkei besser unterdrücken können.

• Hans Matthöfer, der Imperialistenknecht, der den Auftrag von höchster Ebene erhalten hat, dieses ganze Unternehmen der "Türkei-Hilfe" über die Bühne zu bringen, hat im Zusammenhang seiner Erläuterungsversuche für dieses Unternehmen offenbart, was tatsächlich die entschiedenen Momente sind:

"Die Türkei kann sich mit ihren natürlichen Ressourcen und ihrer leistungsfähigen Bevölkerung auf solide Grundlagen für eine wirtschaftliche Entwicklung stützen.

Die wirtschaftliche Gesundung der Türkei ist der Schlüssel für die Erhaltung der Demokratie im Land und für die Stabilisierung der ganzen Region. Der Westen und die ölabhängigen Industrieländer insgesamt haben deshalb ein vitales Eigeninteresse daran, der Türkei bei der Überwindung ihrer Schwierigkeiten auch über das Jahr 1980 hinaus zu helfen." (H. Matthöfer im Handelsblatt vom 26.3.1980, S. 5)

Wie so oft kann die Bourgeoisie in ihren eigenen Blättern, wie das Handelsblatt eins ist, nicht darauf verzich-

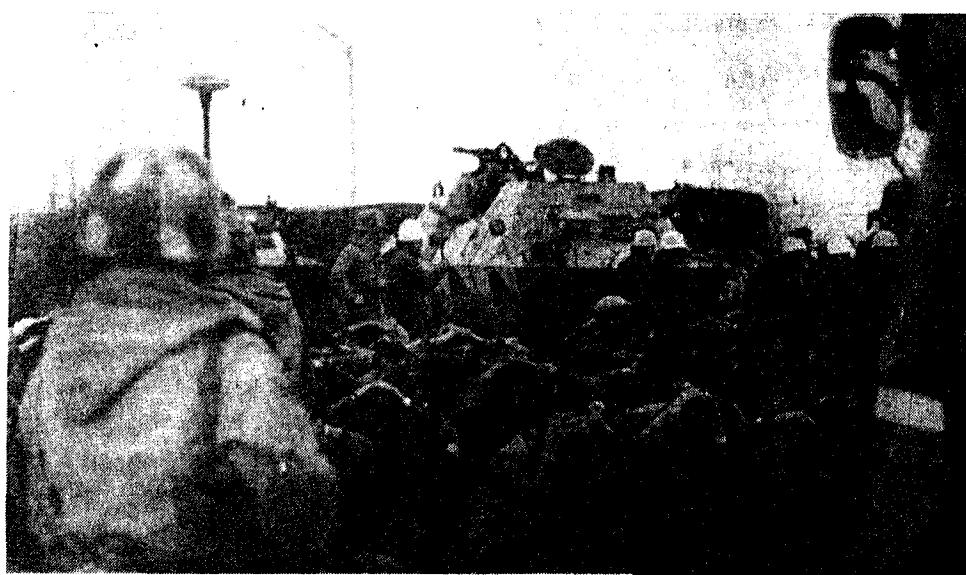
ten, auch einmal ungeschminkt die Wahrheit auszusprechen, was ihre Ziele sind und wie sie sich verwirklichen lassen:

- Die westdeutschen Imperialisten sind interessiert an den Rohstoffen der Türkei und an der Ausbeutung aller Werktagen der Türkei, denen sie zynischerweise mit der Mentalität von Sklavenhändlern bescheinigen, sie seien "leistungsfähig". Die Ausbeutung von Rohstoffen und von Arbeitskräften geht der westdeutschen Bourgeoisie noch nicht weit genug - das gilt es zu entwickeln.

- Matthöfer spricht dann weiter davon, daß die "wirtschaftliche Gesundung" der Schlüssel sei für das, was er "Erhaltung der Demokratie" nennt. In der Tat ist die Triebfeder oder der Schlüssel die Ambition des westdeutschen Imperialismus, seinen ständigen Hunger nach noch mehr Profiten, nach Expansion, nach Stärkung seiner Großmacht position zu stillen. Matthöfer offenbart in diesem Zusammenhang auch zugleich, was die westdeutschen Imperialisten unter Demokratie verstehen: blutiger Terror gegen Arbeiter, Massaker gegen die unterdrückte kurdische Nation und gegen die anderen nationalen Minderheiten, Kriegsrecht, Massenverhaftungen, Folterungen sind die Instrumente, die den westdeutschen Imperialisten ihre Demokratie beim Ausbeuten sichern - das bedeutet aber faschistische Unterdrückung für das Volk. Daher also die Panzer und der Munitionsnachschub für den faschistischen Staatsapparat in der Türkei, egal, ob er von einem Ecevit oder von einem Demirel befehligt wird.

- Was Matthöfer unter "Stabilisierung der Region" versteht, ist auch relativ leicht verständlich: Den Imperialisten sind die revolutionären Kämpfe im Iran gewaltig in die Knochen gefahren und sie wissen genau, daß aus einem revolutionären Funken leicht ein revolutionärer Flächenbrand entstehen kann. In dieser Hinsicht, nämlich in Richtung auf eine Ausbreitung und Verstärkung der revolutionären Kämpfe, des revolutionären Bewußtseins der Volksmassen hat auch die Invasion des sowjetischen Sozialimperialismus nach Afghanistan für den Weltimperialismus eine weitere Beunruhigung gebracht und so versuchen sie mit aller Macht, den Widerstand der Volksmassen Afghanistans gegen den sowjetischen Sozialimperialismus unter ihre imperialistische Kontrolle zu bringen. Gerade die revolutionären Kämpfe der Volksmassen in der Türkei, die sich trotz blutigen Terrors nicht unterdrücken lassen, sondern im Gegenteil in letzter Zeit immer neue Höhepunkte erreichen, sind neben der Lage im Iran, die immer noch durch eine revolutionäre Krise gekennzeichnet ist, einfach weil die Volksmassen noch nicht voll unter Kontrolle der Kompradoren und Feudalherren, der mit den Imperialisten verbündeten Unterdrücker gelangt sind, ein weiteres Moment, das Matthöfer zu einer solchen Einschätzung führt.

Die imperialistischen Interessen sind: Unterdrückung jeglicher revolutionärer Kämpfe, die für sie vor allem gefährlich sind, wenn sie von einer unbeugsamen revolutionären Kraft, einer im Kampf erprobten marxistisch-leninistischen Partei mehr und mehr geführt werden; die verstärkte Ausbeutung der Volksmassen zur Sicherung der imperialistischen Extraprofite und die Ausbreitung der eigenen "Herrschaftsbereiche" auf Kosten der imperialistischen Rivalen, egal ob sie nach außen als "Freund" oder "Feind" gelten. ▶



Westdeutsche Waffen werden verwendet, um die Arbeiter von Taris in Izmir zu unterdrücken und ihre gerechten Kämpfe zu zerschlagen. Die Arbeiter aus der Türkei werden aber nicht ihren gerechten Kampf einstellen, sie werden ihn im Gegenteil weiter entwickeln, wie sehr sie auch unterdrückt werden.

Was sind die revolutionären, anti-imperialistischen, antifaschistischen Interessen?

Entwicklung des Kampfes für Unabhängigkeit und Volksdemokratie in der Türkei gegen alle Imperialisten, die Kompradorenbourgeoisie und die Feudalherren.

In der Türkei haben die Marxisten

Leninisten die Aufgabe, einen Volkskrieg zu entfalten gegen das vom Imperialismus abhängige Kompradoren- und Feudalherren-system. Sie werden nicht bei der Volksdemokratie stehenbleiben, sondern diese Revolution weiter auf den Weg zum Sozialismus entwickeln.

Welche Aufgaben haben die Antiimperialisten

ARTIKEL VON GEGEN DIE STRÖMUNG:
OB STRAUSS ODER SCHMIDT IST DIE WAHL ZWISCHEN PEST ODER CHOLERA !

Am diesjährigen 1. Mai, wie überhaupt bei jeder sich bietenden Gelegenheit, versucht die westdeutsche Monopolbourgeoisie, der westdeutsche Imperialismus erneut, die werktätigen Massen dazu zu bringen, wieder einmal das schon verschlissene Betrugsmäuer einer bürgerlichen Wahl zwischen verschiedenen Dienfern ein und desselben imperialistischen Herrn anzunehmen.

DIE SPD-FDP-REGIERUNG TREIBT DIE ERSTARUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS VORAN !

Die SPD-FDP-Regierung ist vor einigen Jahren angetreten mit großen Versprechungen von "Reformen" im Innern des Landes und einer "Friedenspolitik" nach außen. Hinter diesem demagogischen Vorhang haben die imperialistischen Politiker nichts anderes getan, als was die westdeutschen Imperialisten von ihnen erwarteten:

Die Politik des westdeutschen Imperialismus durchzusetzen als einer wiedererstarkten imperialistischen Großmacht, die Politik der Revanche voranzutreiben, die sich zum Ziel steckt, die Niederlagen des 2. Weltkriegs wieder wettzumachen, die im 2. Weltkrieg verlorenen Einflußbereiche in der Welt wiederzuerlangen einschließlich der Gebiete, die ehemals zum 'Großdeutschen Reich' gehörten (also die DDR, Teile Polens, der CSSR, der UdSSR und auch Österreich sollen "heim ins Reich"). In diesen Gebieten konnte der westdeutsche Imperialismus mit seiner revanchistischen Politik mittlerweile starken Einfluß erlangen, wenn er auch mit dem bisher Erreichten keineswegs zufrieden ist.

Die "sozialliberale" imperialistische Regierung des westdeutschen Imperialismus hat auch dafür gearbeitet, daß sich der westdeutsche Imperialismus wieder weltweit sehr starke Positionen erobert hat auf Kosten anderer Imperialisten, sei es in Südafrika oder Namibia, in Brasilien oder der Türkei, in Österreich oder Indonesien oder in den Ländern der EG.

Der westdeutsche Imperialismus hat dabei mit Hilfe dieser verlogenen Regierung alle seine Stärken ins Spiel gebracht, die er mittlerweile auf ökonomischem Gebiet (eine der stärksten Exportmächte der Erde), auf politischem Gebiet (etwa als Sprecher der EG) und auf militärischem Gebiet (mit der stärksten militärischen Streitmacht der NATO in Europa, modernsten selbstproduzierten Waffen in allen Bereichen) erlangt hat.

Gerade in den letzten Jahren ist dabei der westdeutsche Imperialismus langsam dazu übergegangen, nicht mehr nur die "schwache", "besiegte", "friedfertige" Macht in der Welt zu spielen, die anscheinend kein Wässerlein trüben kann, sondern zunehmend zur Politik der Stärke überzugehen, Ansprüche zu stellen und

auch die Stärke zur Schau zu stellen, wie das etwa nach außen geschah mit dem militärischen Überfall auf Mogadischu anlässlich einer Flugzeugentführung, mit dem "großzügigen Hilfsangebot" an die Türkei etc.

Gerade aber bei dieser Politik der Stärke war es für die westdeutschen Imperialisten nicht ganz einfach, den werktätigen Massen in Westdeutschland weiter wie bisher die Politiker als "reformerisch" und "friedfertig" zu verkaufen. Denn eben diese Politiker mußten mehr als bisher darauf drängen, daß die werktätigen Massen bereit seien, "Opfer" zu bringen von Lohndiktatpolitik über immer häufigere gewaltsame Zerschlagung von Demonstrationen bis hin zur beispiellosen Hetze gegen "Terrorismus", die verbunden war mit Ausnahmezustand auf den Straßen, massiven Polizeirazzien in ganzen Stadtvierteln, mit Überwachung von hunderttausenden Telefonanschlüssen und von Briefpost, und schließlich bis zur kaltblütigen "Selbstermordung" von Gefangenen in Stammheim, deren mysteriöse Umstände offensichtlich auch in Zukunft auf keinen Fall aufgeklärt werden sollen. Gleichzeitig wurde den werktätigen Massen zur Einschüchterung demonstriert, wie leicht der gesamte imperialistische Propagandaapparat auf einen bestimmten Sprachgebrauch gleichgeschaltet werden kann, so daß alle Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen auf genaue Wortwahl festgelegt wurden und jeder, der sich daran nicht hielt, vor Gericht gezerrt wurde.

DER WAHLRUMMEL STRAUSS - SCHMIDT SOLL DIE WERTÄTIGEN WESTDEUTSCHLANDS WEITER BETRÜGEN !

Es ist nur natürlich, daß so manchem Arbeiter, kleinem Angestellten und so manchem treuen Sozialdemokraten die Augen geöffnet wurden, die ohnehin schon faden-

listen, Antifaschisten und Revolutionäre der imperialistischen Länder?

Sie müssen gegen ihre eigenen Imperialisten kämpfen und den Kampf der Völker unterstützen, vor allem der Völker, die vom eigenen Imperialismus ausgebaut und unterdrückt werden.

DIE "TÜRKI-HILFE" IST EIN IMPERIALISTISCHER BETRUG

scheinige Fahne des Reformismus noch mehr verblaßte und viele Anhänger der SPD sich fragten, wo Leute wie Schmidt und Maihofer, Genscher und Leber, Mattheußer und Baum noch etwas mit einer Politik der "Liberalität" und der "Reformen" zu tun haben sollten.

Was kann die westdeutsche Monopolbourgeoisie dagegen tun? Sie holt Strauß aus der Mottekkiste, der bekannt ist für seine reaktionären Auffassungen, die er immer wieder unterstreicht, durch seine Freundschaftsbesuche beim Schlächter Pinochet, durch seinen freundschaftlichen Meinungsaustausch mit dem faschistischen Mörder Türkis und für seine faschistische Hetze gegen alles und jeden, was scheinbar oder tatsächlich "links" von ihm steht.

So mancher wird jetzt auf einmal wieder unsicher: nachdem ihm klar geworden zu sein schien, daß mit der SPD-FDP-Regierung genausowenig ein Blumentopf zu gewinnen ist, daß da alle leeren Worte an der Lage der werktätigen Massen nichts ändern, daß Aufrüstung, Unterdrückung und Ausbeutung weitergehen, zögert er wieder: Ist der Strauß nicht noch schlimmer? Ist Schmidt nicht doch das kleinere Übel?

Die westdeutsche Bourgeoisie benutzt die Kandidatur von Strauß zugleich auch als Test, wieviel Leute durch die ideologisch noch unverhülltere imperialistische Politik heutzutage mobilisiert werden können, wieviel die Politik der Faschisierung der vergangenen Jahre bereits dazu geführt hat, daß größere Teile der westdeutschen Bevölkerung dazu bereit sind, einem Mann wie Strauß die Stimme zu geben.

Auf der anderen Seite treibt Strauß Schwankende wieder in die Arme von Schmidt und bindet sie damit auch an den westdeutschen Imperialismus.

IENIN ÜBER DIE ROLLE VON WAHLEN IM KAPITALISMUS

(...) Die Allmacht des „Reichtums“ ist in der demokratischen Republik deshalb sicherer, weil sie nicht von einzelnen Mängeln des politischen Mechanismus, von einer schlechten politischen Hülle des Kapitalismus abhängt. Die demokratische Republik ist die denkbar beste politische Hülle des Kapitalismus, und daher begründet das Kapital, nadiren es (durch die Paltchinski, Tschernow, Zereteli und Co.) von dieser besten Hülle Besitz ergriffen hat, seine Macht derart zuverlässig, derart sicher, daß kein Wechsel, weder der Personen noch der Institutionen noch der Parteien der bürgerlich-demokratischen Republik, diese Macht erschüttern kann.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß Engels mit großer Entschiedenheit das allgemeine Stimmrecht als Werkzeug der Herrschaft der Bourgeoisie bezeichnet. Das allgemeine Stimmrecht, sagt er unter offen-

sichtlicher Berücksichtigung der langjährigen Erfahrungen der deutschen Sozialdemokratie, ist

... der Gradmesser der Reife der Arbeiterklasse. Mehr kann und wird es nie sein im heutigen Staat

Die kleinenbürgerlichen Demokraten vom Schläge unserer Sozialrevolutionäre und Menschewiki sowie ihre leiblichen Brüder, alle Sozialdauvinisten und Opportunisten Westeuropas, erwarten eben vom allgemeinen Stimmrecht „mehr“. Sie sind in dem falschen Gedanken befangen und suggerieren ihm dem Volke, das allgemeine Stimmrecht sei „im heutigen Staat“ imstande, den Willen der Mehrheit der Werktätigen wirklich zum Ausdruck zu bringen und seine Realisierung zu sichern. (...)

(Lenin, Staat und Revolution, LW 25, S.405-406)

Angesichts dieser Demagogie, die der westdeutsche Imperialismus verbreiten läßt, ist es die Aufgabe der westdeutschen Marxisten-Leninisten und Revolutionäre klarzustellen, daß der Charakter des westdeutschen Imperialismus, seine aggressive Politik, seine reaktionäre Politik nach innen und außen nicht festgelegt wird von dem gerade gewählten Politiker.

Die Finanzmagnaten in den Chefetagen der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, Commerzbank, der großen Industriekonzerne legen die Politik fest, ohne sie geht nichts in der Politik.

Dieses Finanzkapital weiß ganz genau, daß es darauf angewiesen ist, die werktätigen Massen zu betrügen, ihnen die Illusionen zu geben, daß sie selbst bestimmten kön-

ten, welche Politik in Westdeutschland eingeschlagen wird. Sonst wäre es offensichtlich, daß die "Demokratie" nichts anderes als eine Demokratie für die Finanzbourgeoisie ist, die eine Diktatur über die gewaltige Mehrheit der Volksmassen in ihrem eigenen Interesse ausübt.

Aus diesen Gründen müssen sich die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten in Westdeutschland auch am 1. Mai die Aufgabe stellen, klar zu sagen: Ob Pest oder Cholera, ob Strauß oder Schmidt, am Charakter der westdeutschen imperialistischen Großmacht wird sich nichts ändern - die Politiker werden wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft treu die Politik im Interesse ihrer Herren durchführen !

DIE OPPORTUNISTEN UNTERSTÜTZEN DEN WAHLBETRUG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !

Etwas zu den Wahlen im Herbst 1980 zu sagen und zu dem nun schon angelaufenen Wahlkampf und zu dem Trara über die Kanzlerkandidatur von Strauß, heißt aber unbedingt auch, Stellung zu nehmen zu den diversen "Stoppt Strauß"-Kampagnen, die von den Sozialdemokraten, den "Grünen" und den modernen Revisionisten der DKP über Kommunistischen Bund bis hin zu der neuengründeten "Volksfront", die von der pseudo-marxistischen KPD/ML unterstützt wird, angeleiert worden sind.

Um es gleich klarzustellen: Wir halten es für einen Marxisten-Leninisten für unwürdig, sich an dieser von der Sozialdemokratie angeleiteten Welle zu beteiligen, die ganz eindeutig dazu dienen soll, auch Kräfte wieder in den Wahlrummel hineinzuziehen,



**STRAUSS ODER SCHMIDT -
PEST ODER CHOLERA !**

ziehen, die sich schon klar darüber geworden waren, daß die Wahlen in einem imperialistischen Land eine Farce sind. Die ganzen opportunistischen Gruppen, die an sich selbst einen "kommunistischen", einen "marxistisch-leninistischen" Anspruch stellen, müssen sich die Frage gefallen lassen, wie es sich mit ihrem Anspruch verträgt, zwar von der militärischen Vergangenheit von Strauß als Führungsoffizier Hitlers zu reden, nicht aber von der eines Schmidt als Offizier der Hitler-Armee, über Ausdrücke bei Strauß sich zu empören, der Schriftsteller als "Ratten und Schmeißfliegen" bezeichnet, bei Schmidt aber zu schweigen, der 1975 in Gelsenkirchen Demonstranten auf einer 1. Mai-Kundgebung zurief: "Die Schreihälse sollen hingehen, wo sie hin-

gehören, in die Löcher der Mäuse und Ratten."(siehe: Frankfurter Rundschau vom 27.2.1980) Sie reden zwar von reaktionären Absichten eines Strauß, die Faschisierung in Westdeutschland noch weiter voranzutreiben, sagen aber nichts darüber, was in den letzten 10 Jahren von Todesschuß über Computerüberwachung, Bespitzelung, Isolationshaft bis hin zu den Selbstermordungen in Stammheim unter Federführung eines Schmidt geschah.

All diese "glorreichen" Taten eines Schmidt zu verschweigen, heißt verschweigen, daß er sich bisher schon immer als ein ausgezeichneter Sachwalter der westdeutschen Bourgeoisie erwiesen hat und daß es infolgedessen auch in Zukunft nicht so sein wird, daß ein westdeutscher Imperialismus unter Schmidt "vorteilhafter" für die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten, für die fortschrittlichen Gewerkschafter sein wird als ein westdeutscher Imperialismus unter Strauß.

Die diversen opportunistischen Organisationen werden es mit sich selbst auszumachen haben, wie sie ihre eifrige Unterstützung für den von der Sozialdemokratie gestarteten Betrug an den Massen verantworten wollen. Wir jedenfalls sehen als Aufgabe an, gegen alle Betrugsmänner ummißverständlich zu propagieren:

**DIE WAHL ZWISCHEN STRAUSS UND SCHMIDT
IST EINE WAHL ZWISCHEN PEST ODER
CHOLERA !**

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !

DEN KAMPF GEGEN DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS VORANTREIBEN UND ENTWICKELN !

LERNEN WIR VON DEN KÄMPFEN DES PROLETARIATS UND DER WERTÄTIGEN MASSEN DER ABHÄNGIGEN LÄNDER

Die westdeutschen Revolutionäre und Marxisten-Leninisten kommen immer weniger daran vorbei, sich bewußt zu machen, wie schwach die Bereitschaft zur revolutionären Solidarität mit den Kämpfen anderer Völker unter den Arbeitern und den übrigen Werktätigen in Westdeutschland zur Zeit entwickelt ist.

Dabei sind die Möglichekeiten der Solidarität etwa mit den Kämpfen des Volkes der Türkei für die westdeutschen Arbeiter außerordentlich groß einfach deshalb, weil gegenwärtig von den über vier Millionen Ausländern in Westdeutschland und in Westberlin ein Drittel aus der Türkei kommen.

Die gewaltige Masse dieser Ausländer wird von der Bourgeoisie in Westdeutschland und in Westberlin ebenso wie das in anderen imperialistischen Ländern geschieht, als industriell Reserve eingesetzt.

Lenin schrieb darüber vor bald 70 Jahren:

"Der Kapitalismus hat eine besondere Art der Völkerwanderung entwickelt. Die sich industriell rasch entwickelnden Länder, die mehr Maschinen anwenden und die zurückgebliebenen Länder vom Weltmarkt verdrängen, erhöhen die Arbeitslöhne über den Durchschnitt und locken die Lohnarbeiter aus den zurückgebliebenen Ländern an. Hunderttausende von Arbeitern werden auf diese Weise hunderte und tausende der Welt weit verschlagen. Der fortgeschrittene Kapitalismus zieht sie gewaltsam in seinen Kreislauf hinein, reißt sie aus ihrem Krähwinkel heraus, macht sie zu Teilnehmern an einer weltgeschichtlichen Bewegung, stellt sie der mächtigen, vereinigten internationalen Klasse der Industriellen von Angesicht zu Angesicht gegenüber.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß nur äußerstes Elend die Menschen veranlaßt, die Heimat zu verlassen, und daß die Kapitalisten die eingewanderten Arbeiter in gewissenlosester Weise ausbeuten."(Lenin Werke Bd. 19, S. 447)

Die Arbeiter und Werktätigen aus der Türkei werden gleich auf zweifache Weise durch die massenhafte Verelendung ihrer Situation auf dem Land aus "ihrem Krähwinkel" herausgerissen: Der Imperialismus dringt jetzt schon seit Jahrzehnten immer mächtiger in die Türkei selbst ein, zieht dort die Menschen in die Städte, wo sie in gigantischen Slums zusammengeballt sind, sich zwar nicht aus ihrem Elend befreit haben, aber lernen, den gemeinsamen Klassenkampf zu führen. Daß die Arbeiter aus der Türkei dabei schon sehr viel gelernt haben, ja sogar den Arbeitern aus Westdeutschland in ihrem Bewußtsein und in ihren Kämpfen erheblich voraus sind, erweisen ihre täglichen Kämpfe immer wieder, wie erst vor kurzem in Izmir. Zum anderen werden Millionen von Menschen aus der Türkei nach Westdeutschland angelockt in der Hoffnung, so dem Elend von Arbeitslosigkeit, Hunger, Slums zu entgehen, um dann aber in Westdeutschland zu erfahren, daß sie ebenfalls in einer elenden Lage gehalten werden. Aber sie erfahren auch die Erziehung der modernen Industrie, lernen die imperialistischen Großbetriebe kennen und sammeln Erfahrungen im Klassenkampf.

Insbesondere die großen Kämpfe bei Ford-Köln 1973 haben die Kampfkraft der Arbeiter aus der Türkei in den westdeutschen Großbetrieben unter Beweis gestellt, indem diese sich über die Bevormundung durch die Gewerkschaftsbosse hinwegsetzen und die spontanen Streikkämpfe so

weit entwickelten und durchhielten, daß schließlich die westdeutschen Imperialisten mit der nackten Gewalt gegen sie vorgingen, die Arbeiteraristokraten in den Betrieben vereint mit Polizeikräften auf sie loshetzten und so den Streik verschlugen. Das alles war begleitet von einer wütenden chauvinistischen Hetze in Presse und Fernsehen gegen die Klassenbrüder der westdeutschen Arbeiter, die davon gekennzeichnet war, mit aller Macht einen Keil zwischen die deutschen und die ausländischen Arbeiter zu treiben, um zu verhindern, daß sich die Masse der westdeutschen Arbeiter mit den ausländischen Arbeitern solidarisierten und zusammen schlossen.

Gerade diese Kämpfe 1973 bei Ford und auch bei anderen Großbetrieben in Westdeutschland wie auch viele spätere Kämpfe zeigten, daß nicht nur die ausländischen Arbeiter stets entschlossen auf der Seite der westdeutschen Arbeiter im Streik standen, sondern daß es darüber hinaus die ausländischen Arbeiter waren, die selbst die Streikkämpfe führten, darunter insbesondere die Arbeiter aus der Türkei, wesentlich entschlossener zu kämpfen bereit waren, weniger Illusionen über den reaktionären Gewerkschaftsapparat hatten, insgesamt den politisch revolutionären Ideen gegenüber aufgeschlossener waren (letzteres natürlich auch aufgrund der mächtigen Kämpfe in der Türkei).

Führt man sich all diese Tatsachen vor Augen, so muß man sich zwar als Marxist-Leninist nach wie vor von Marcusianern und diversen "Randgruppen-Theoretikern" abgrenzen, die behaupten, daß das westdeutsche Proletariat heute nicht mehr das "revolutionäre Subjekt" sein könne, angeblich weil das Proletariat durch die bürgerliche Ideologie ein für alle Mal

für die Revolution verloren sei; und mögen die gegenwärtigen Bedingungen in Westdeutschland es noch so "unrealistisch" scheinen lassen - so ist es dennoch nach wie vor eine unbestreitbare Tatsache, daß auch das westdeutsche Proletariat, geführt von einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei, sich Schritt für Schritt von der bürgerlichen Ideologie befreien wird und die Revolution durchführen wird - allerdings ohne und sogar direkt gegen die Arbeiterristokratie, deren Aufgabe es ja ist, eine solche Revolution mit allen Mitteln zu verhindern.

Die Realität in Westdeutschland zeigt aber auch, daß es unzureichend ist, bloß allgemein diese Wahrheit zu verteidigen und zu propagieren. Die große Kampfkraft der ausländischen Arbeiter, insbesondere der Arbeiter aus der Türkei zeigt eindringlich die Notwendigkeit, die Fortschrittlichsten des westdeutschen Proletariats vor die Aufgabe zu stellen, von den ausländischen Arbeitern und ihrer Kampfeskräft zu lernen, sie als Vorbild zu begreifen in ihrer Solidarität mit den westdeutschen Arbeitern und umgekehrt selbst Solidarität zu üben sowohl mit ihren Kämpfern hier in Westdeutschland als auch mit der revolutionären Bewegung ihrer Heimatländer.

In dem oben bereits zitierten Aufsatz von Lenin "Kapitalismus und Arbeiterimmigration" endet dieser mit folgendem Absatz:

"Die Bourgeoisie hetzt die Arbeiter der einen Nation gegen die der anderen auf und sucht, sie zu trennen. Die klassenbewußten Arbeiter, die begreifen, daß die Zerstörung aller nationalen Schranken durch den Kapitalismus unmöglich und fortschrittlich ist, bemühen sich, die Aufklärung und Organisierung ihrer Genossen aus den zurückgebliebenen Ländern zu unterstützen." (Lenin Werke Bd. 19, S. 450)

Diese Schlußbemerkung Lenins erhält unter den heutigen Bedingungen eine andere Bedeutung:

Während zur Zeit Lenins die Arbeiter Deutschlands bereits eine hohen Grad der Organisierung und Kampferfahrung errungen hatten und seine Aufforderung an die klassenbewußten Arbeiter industriell entwickelter Länder damals die entsprechende Form des Kampfes gegen jegliche chauvinistische Tendenzen bedeutete, muß man heute davon ausgehen, daß in Hinsicht der Aufklärung und Organisierung die Arbeiter aus der Türkei den westdeutschen Ar-



beitern weit voraus sind und es in der Realität schon so ist, daß es die Arbeiter aus der Türkei sind, die den westdeutschen Revolutionären, den westdeutschen Arbeitern dabei helfen, sich zu organisieren und sich mit den politischen und ideologischen Aufgaben vertraut zu machen, die vor ihnen stehen.

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten müssen diese Form des proletarischen Internationalismus unserer Klassenbrüder aus der Türkei hier in Westdeutschland als großes Vorbild begreifen und ihr Möglichstes dafür tun, daß diese Praxis des

Proletarischen Internationalismus mehr und mehr auf Gegenseitig beruhen wird, indem sie dafür arbeiten, daß sich die westdeutschen revolutionären und fortschrittlichen Arbeiter in den täglichen Kämpfen mit den ausländischen Arbeitern zu einer Kampffront zusammenschließen und daß sie auf der anderen Seite auch deren Revolution in ihren Heimatländern maximal unterstützen.

KÄMPFEN WIR FÜR DIE HERSTELLUNG EINER FESTEN KAMPFFRONT ZWISCHEN DEUTSCHEN UND AUSLÄNDISCHEN REVOLUTIONÄREN IN WESTDEUTSCHLAND !



ARTIKEL VON W E S T B E R L I N E R K O M M U N I S T :

DIE WESTBERLINER MARXISTEN-LENINISTEN KÄMPFEN ALS PROLETARISCHE INTERNATIONALISTEN FÜR DEN AUFBAU EINER WAHRHAFT MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI

Betrachten wir an diesem 1. Mai als Revolutionäre und Marxisten-Leninisten Westberlins die erbitterten Klassenkämpfe in der Welt, die machtvollen Befreiungskämpfe und Volkserhebungen in El Salvador, Afghanistan, im Iran oder in der Türkei einerseits, die tagtäglichen Verbrechen der Imperialisten und Sozialimperialisten andererseits, so empfinden wir brennend die gebieterische Notwendigkeit des engsten brüderlichen Zusammenschlusses mit dem kämpfenden internationalen Proletariat und den sich mutig erhebenden unterdrückten Völkern. Von höchster Aktualität sind heute die Worte Lenins, der sagte:

"Die Herrschaft des Kapitals ist international. Das ist der Grund, weshalb auch der Kampf der Arbeiter aller Län-

der für ihre Befreiung nur dann Erfolg haben kann, wenn die Arbeiter gemeinsam gegen das internationale Kapital vorgehen." (Werke Bd 2, S. 101/102, Entwurf und Erläuterung des Programms)

An diesem 1. Mai müssen wir uns als Revolutionäre und Marxisten-Leninisten Westberlins fragen: wo ist die politische Kraft, die in Westberlin im Kampf gegen Imperialismus, Chauvinismus und Opportunismus die große Sache der weltweiten Einheit des Proletariats und des vollständigen Zusammenschlusses mit den unterjochten Völkern verfücht und für ihre Verwirklichung kämpft?

Heute ist nach wie vor bittere Wahrheit, daß es in Westberlin - wie in vielen anderen Ländern der Welt - diese Kraft

nicht gibt. Es gibt keine gestählte bolschewistische Partei, die wie die KPD Ernst Thälmanns nach dem Vorbild der KPdSU(B) Lenins und Stalins als wahrhafte Avantgarde des Proletariats und als kämpferische Abteilung der kommunistischen Weltbewegung die Arbeiterklasse und alle Werktagen in gewaltigen Aktionen und klassenkämpferischen Kundgebungen im Geiste der internationalen proletarischen Klassensolidarität erzieht.

Erinnern wir uns etwa an die großartigen Massenkundgebungen "Hände weg von China", zu denen die KPD unter Führung Ernst Thälmanns aufrief und die von Zehntausenden begolgt wurden, so rückt uns das Fehlen einer kommunistischen Partei anlässlich des 1. Mai besonders in Bewußtsein.

SEW, KPD/ML, KBW USW. HABEN MIT EINER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI NICHTS GEMEIN!

Die SED, die einst die kommunistische Partei auch des westberliner Proletariats war, hat den Weg des revolutionären Klassenkampfes verlassen und die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des Proletarischen Internationalismus verraten. Sie ist zu einer revisionistischen Partei entartet. Dieser Verrat fand in Westberlin seine Fortsetzung in der SEW. Diese Partei hat an die Stelle der Unterstützung des weltweiten revolutionären Kampfes das sozialdemokratische, proimperialistische und prosocial imperialistische Wortgeklingel von der "Völkerverständigung" gesetzt. Dabei sabotiert die SEW nicht nur die Unterstützung der vom westdeutschen Imperialismus unterdrückten Völker, indem sie an die SPD appelliert, sie möge endlich eine "fortschrittliche Entwicklungspolitik" einschlagen. Die SEW bejubelt auch lauthals die verbrecherische Aggression des russischen Sozialimperialismus in Afghanistan und begrüßt dessen Neokolonialismus überall auf der Welt als "selbstlose Unterstützung".

Auch die Anhänger der heutigen konterrevolutionären Politik der KP Chinas wie z.B. der KBW, die sich gegenüber der SEW als die konsequentesten "Antirevisionisten" und "Internationalisten" gebären, unterscheiden sich in ihren Auffassungen und ihrer Praxis im Kern der Sache nicht von den klassenversöhnlerischen und chauvinistischen Predigten der SEW. Treu ihrem revisionistischen Schema der "Drei-Welten-Theorie" unterstützen sie die von den westdeutschen, amerikanischen oder russischen Imperialisten abhängigen Regimes der Kompradorenbourgeoisie und Großgrundbesitzer als "antiimperialistische" und "unabhängige" Regierungen. Damit haben sie jeden Gedanken der Solidarität mit den revolutionären Erhebungen dieser Völker gegen ihre Unterdrücker restlos aufgegeben.

Wie steht es um solche angeblichen Gegner der "Drei-Welten-Theorie" wie die KPD/ML, den KB oder den KABD? Sie zeichnen sich am 1. Mai ebenfalls durch ihren extremen Reformismus, durch ihren Verzicht auf revolutionäre und proletarisch-internationalistische Propaganda aus, die sie von vornherein als "linksektierisch" ablehnen. Die KPD/ML etwa, die zunehmend den Charakter eines mehr schlecht als recht verbrämten sozialdemokratisch-revisionistischen Anti-Strauß-Wahlvertrags annimmt, sieht als eines ihrer "internationalistischen" Hauptprobleme an, sich in das Gerangel um die Olympischen Spiele in Moskau einzuschalten, um für den "olympischen Gedanken" zu kämpfen, "in dem sich der Wunsch der Völker nach Frieden und Verständigung" ausdrücke (Roter Morgen 7/80, S.1).

Für sie alle trifft haargenau zu, was Lenin über solche Karikaturen auf eine wirklich bolschewistische Partei in bezug auf deren Verhöhnung des proletarischen Internationalismus sagte:

"Das Bekenntnis zum Internationalismus in Worten und seine Ersetzung in der Tat, in der gesamten Propaganda, Agitation und praktischen Arbeit durch spießbürglerischen Nationalismus und Pazifismus ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung nicht nur in den Parteien der 2. Internationale, sondern auch in solchen, die sich jetzt als kommunistisch bezeichnen." (Werke Bd. 31, S. 136, Entwurf der Thesen zur nationalen und kolonialen Frage, 1920)

IM KAMPF GEGEN IMPERIALISMUS UND OPPORTUNISMUS MÜSSEN DIE MARXISTEN-LENINISTEN DIE PROLETARISCHE VORHUTPARTEI WESTBERLINS AUFBAUEN!

Am 1. Mai 1980 müssen wir in aller Entschiedenheit diesem ganzen revisionistischen und opportunistischen Sumpf von SEW, KBW, KPD/ML usw. die Aufgabe der Schaffung einer wahrhaft kommunistischen Partei im Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie und den Opportunismus aller Spielarten entgegenstellen!

Die ganze Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, ausgefüllt mit großartigen Siegen, aber auch schmerzlichen Niederlagen, wie auch das gegenwärtige Ringen der Kräfte der befreien proletarischen Weltrevolution mit den finsternen Kräften des Weltimperialismus zeigt deutlich die Notwendigkeit einer Partei neuen Typs, einer Partei nach dem Vorbild der bolschewistischen Partei Lenins und Stalins.

Wir leben in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Dies ist eine Periode offener Zusammenstöße der Klassen, die Periode der direkten Vorbereitung der Kräfte zum weltweiten Sturz des Imperialismus. Wie uns Stalin lehrt, ist unter diesen Bedingungen nur eine Partei neuen Typs, die Partei des Leninismus, in der Lage,

"die Arbeiter im Geiste des revolutionären Kampfes um die Macht zu erziehen, Reserven auszubilden und heranzuziehen, das Bündnis mit den Proletariern der benachbarten Länder herzustellen, feste Verbindungen mit der Befreiungsbewegung der Kolonien und der abhängigen Länder zu schaffen usw. usf." (Stalin Werke Bd. 6, S. 150, Grundlagen des Leninismus, 1924).

Stellen wir als Marxisten-Leninisten also ernsthaft die Frage nach einer wirklich wirksamen Unterstützung der vom "eigenen" Imperialismus unterdrückten Völker im unversöhnlichen Klassenkampf gegen den westdeutschen Imperialismus und die anderen Imperialisten, wollen wir wirklich die felsenfeste Einheit mit dem internationalen Proletariat erkämpfen, wollen wir mit aller Konsequenz den Sieg der proletarischen Revolution in Westberlin, die Errichtung der Diktatur des Proletariats vorbereiten, so wird klar, daß an all dies gar nicht zu denken ist ohne die Schaffung einer marxistisch-leninistischen Partei, revolutionär gegenüber der Bourgeoisie und unversöhnlich gegenüber jeglichem Opportunismus.

Für die fortgeschrittensten Arbeiter, für alle Marxisten-Leninisten Westberlins ist die Schaffung einer kommunistischen Vorhutpartei heute die Hauptaufgabe. Wir wollen eine wirklich kommunistische Partei aufbauen, deren wichtigstes Merkmal es ist, Vortrupp der Arbeiterklasse zu sein:

"Die Partei muß vor allem der Vortrupp der Arbeiterklasse sein. Die Partei muß die besten Elemente der Arbeiterklasse mit ihrer Erfahrung, mit ihrem revolutionären Geist, ihrer grenzenlosen Ergebenheit für die Sache des Proletariats in sich aufnehmen. Um aber wirklich der Vortrupp zu sein, muß die Partei mit einer revolutionären Theorie, mit der Kenntnis der Gesetze der Bewegung, mit der Kenntnis der Revolution gewappnet sein. Sonst ist sie nicht imstande, den Kampf des Proletariats zu leiten, das Proletariat zu führen." (Stalin Werke Bd. 6, S. 150/151, Grundlagen des Leninismus)

Wie Lenin immer wieder sagte, kann die Rolle des Vorkämpfers nur eine Partei erfüllen, die von einer fortgeschrittenen Theorie, der Theorie des Marxismus-Leninismus geleitet wird. Denn ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Praxis geben. Dieser Gedan-

ke kann nicht genügend betont werden in einer Zeit, in der sich die zur Mode gewordene Predigt des Opportunismus mit der Begeisterung für engsten Praktizismus und Handwerkelei paart.

Wir wollen eine Partei schaffen, die sich nicht dem in der Arbeiterklasse in diesellem oder jenem Grad vorhandenen Chauvinismus und dem klassenversöhnlerischen Einfluß anpaßt, sondern es versteht, allen bürgerlichen Strömungen die Stirn zu bieten und sie zu bekämpfen in der klaren Erkenntnis, daß der Kampf gegen den Imperialismus eine hohle, verlogene Phrase ist, wenn er nicht unlöslich verbunden ist mit dem Kampf gegen den Chauvinismus. Wir wollen eine Partei aufbauen, die sich niemals an die Ideologie der vom Imperialismus bestochenen Arbeiteraristokratie, an die gegenüber anderen Völkern geschürte Überheblichkeit anpaßt, sondern stets gegen die Strömung kämpft. Diese Partei muß Vertrauen haben in die Arbeiterklasse als der einzigen bis zum Schluss revolutionären Klasse, muß revolutionäres Vorbild an Mut, Klarheit, Disziplin und Unbeugsamkeit sein. Die marxistisch-leninistische Partei, die wir aufbauen wollen, darf niemals darauf verzichten, die großen und schweren Aufgaben des Proletarischen Internationalismus zu propagieren und in Wort und Tat für deren Verwirklichung zu kämpfen.

Die gewaltigen Aufgaben, vor denen die proletarische Revolution in Westberlin steht, können nur erfolgreich bewältigt werden, wenn eine wirklich kommunistische Partei geschaffen wird, die gegen alle revisionistischen und opportunistischen Entstellungen die ideologischen und politischen Aufgaben der proletarischen Revolution in Westberlin durch die Verteidigung des Marxismus-Leninismus und seine konsequente Anwendung auf die Bedingungen in der heutigen Welt und die Bedingungen Westberlins genau festlegt. Aufgrund der komplizierten Lage der proletarischen Revolution in Westberlin können diese großen Aufgaben nur von einer eigenen marxistisch-leninistischen Partei Westberlins angepackt und gelöst werden.

DFR KAMPF FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI IST UNLÖSBAR MIT DEM KAMPF FÜR DIE HERSTELLUNG DER EINHEIT DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEGEJUNG VERBUNDEN!

Jeder klassenbewußte Arbeiter, jeder Marxist-Leninist darf an diesem 1. Mai nicht die Augen davor verschließen, daß die Proletarier aller Länder heute noch nicht in einer geschlossenen Front gegen den Weltimperialismus, den gemeinsamen Feind stehen. Mit chauvinistischer Hetze, Nationalismus und Rassismus, Reformismus und Revisionismus, mit Zuckerbrot und Peitsche, Gewalt und Demagogie, dabei gestützt



auf ein ganzes Heer bestochener Stieflerlecker gelingt es den Imperialisten immer noch, die verschiedenen Abteilungen der Proletarischen Weltrevolution voneinander zu isolieren. Sie bemühen sich - leider

oft noch mit Erfolg - die gegenseitige Unterstützung der sich entwickelnden Kämpfe der Arbeitermassen und der um ihre Befreiung ringenden Völker zu untergraben und ihre Kämpfe einzeln niederzuschlagen.

Die Hauptverantwortung für diese schwierige Situation trägt der weltweite Verrat der modernen Revisionisten. Der Verrat der Chruschtschow-Breschnew-, der Togliatti- und Thorez-, der Deng-Hua-, der Daniellus- usw. Revisionisten hat weltweit der internationalen kommunistischen Bewegung sehr tiefe Wunden geschlagen. Darauf ist in vielen Ländern der Erde wie z.B. im Iran, Nicaragua oder Palästina eine Situation entstanden, daß sich zwar das Proletariat und die unterjochten Volksmassen heroisch gegen ihre Blutsauger erheben, ihnen aber die zielklare Führung durch eine marxistisch-leninistische Partei fehlt und somit die Früchte des Kampfes nicht dauerhaft bewahrt und konsequent ausgebaut werden können.

Ohne eine starke kommunistische Weltbewegung können die verschiedenen Abteilungen der proletarischen Weltrevolution ihre Kräfte nicht umbrüderlichen, felsenfesten Bund gegen den gemeinsamen Feind vereinen. Die revolutionäre Weltfront unter der Hegemonie des internationalen Proletariats kann nur durch eine marxistisch-leninistische Weltbewegung geschmiedet werden, die ihre Einheit im schonungslosen Kampf gegen jeglichen Opportunismus, mit dem modernen Revisionismus an der Spitze ständig stärkt. Sonst ist an einen Sieg über den Weltimperialismus nicht zu denken.

Der Kampf für die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung hat bei der Schaffung der proletarischen Partei Westberlins von Anfang an fundamentale Bedeutung. Denn wie Lenin lehrt,

"ist die sozialdemokratische (marxistisch-leninistische - AdV) Bewegung ihrem ureigensten Wesen nach international. Das bedeutet nicht nur, daß wir den nationalen Chauvinismus (wie den "unserer" Revisionisten und Pseudomarxisten - AdV) zu bekämpfen haben. Das bedeutet auch, daß die in einem jungen Lande einsetzende Bewegung nur erfolgreich sein kann, wenn sie die Erfahrungen der anderen Länder verarbeitet." (Lenin Werke Bd. 5, S. 380, Was Tun? 1902)

Begreifen wir die kommunistische Bewegung als "ihrem ureigensten Wesen nach international", so zeigt sich deutlich eine Fülle von unmittelbar entstehenden theoretischen und praktischen Aufgaben.

Wollen wir unser Beitrag zur Schmiedung der Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung leisten, müssen wir, wie Lenin lehrt, zunächst gründlich zu lernen verstehen. In der internationalen kommunistischen Bewegung befinden sich viele heroische Kräfte, die teilweise unter schwierigsten Bedingungen den unglichen Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus aufgenommen haben. In verschiedenen Ländern versetzen kommunistische Parteien dem Imperialismus und der inneren Reaktion bereits bewaffnete Gegenstöße und schreiten an der Spitze des Kampfes der Volksmassen stehend auf dem Weg des bewaffneten Kampfes voran. All diese Erfahrungen können sich nur ausgesprochene Opportunisten und Chauvinisten ignoranter gegenüber verhalten. Uns dagegen

stellt sich die Aufgabe, die an wertvollen Erfahrungsschatz kritisch und selbstkritisch zu analysieren, um ihn für den eigenen Kampf auszuwerten und um noch konsequenter einen eigenen Beitrag zur internationalen Sache des Kommunismus zu leisten. Gleichzeitig müssen wir hervorheben, daß ein wirkliches Lernen aus den Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung nur möglich ist, wenn wir auch international einen entschiedenen Trennungstrich zwischen Marxismus-Leninismus und dem Opportunismus aller Schattierungen ziehen.

Die heutige Lage der marxistisch-leninistischen Weltbewegung, wo die wirklich internationalistischen Kräfte überall auf der Welt im Kampf gegen die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter einen sehr schweren Stand haben, macht in besonders krasser Weise klar, daß es keineswegs genügt, nur die "eigenen" Opportunisten zu bekämpfen. Gegen alle opportunistischen Strömungen müssen wir international für die Durchsetzung einer marxistisch-leninistischen Linie kämpfen.

Heute ist unter den Kräften, die sich dem Chruschtschow-Breschnew-, dem Deng-Hua-usw. Revisionismus entgegenstellen eine sehr wichtige internationale Debatte entbrannt, bei der nur sehr Kurzsichtige nicht erkennen, wie unmittelbar diese mit all unseren eigenen lebenswichtigen Aufgaben verknüpft ist.

Hier geht es um die praktische Bedeutung der Zurückweisung der "Theorie der drei Welten" in allen ihren Bestandteilen, die Analyse der Wurzeln der Entartung der VR Chinas, die Einschätzung des Werks Mao Tsetsungs, die Bewertung der Ergebnisse des Kampfes gegen den modernen Revisionismus, wie ihn die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens in der "Großen Polemik" der 60iger Jahre geführt haben, die Einschätzung der aktuellen Beiträge der PAA und ihres 1. Sekretärs Enver Hoxha usw.

Letztendlich geht es bei dieser Diskussion um die allergrundlegendsten Fragen der proletarischen Weltrevolution, um die Frage: Welchen Weg sollen wir in unserem eigenen Kampf einschlagen? Welche Perspektive des Kampfes sollen wir in aller Welt unterstützen? In unserer ungeheuer komplizierten Weltlage, wo die imperialistischen und Opportunisten das Wesen der Dinge nach Kräften ver-

wirren, um das Proletariat und die unterdrückten Völker geistig und materiell zu entwaffnen, um sie ihren tausendfachen Verbrechen und Aggressionen und ihrer immer schamlosen Ausprägung wehrlos auszusetzen, um sie für ihre schmutzigen Ziele zu missbrauchen, werden wir von heute auf morgen jegliche Orientierung verlieren, wenn wir im unmittelbar eigenen Kampfabschnitt beim Aufbau der bolschewistischen Partei sowie in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung nicht die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin gegenüber den modernen Revisionisten und Opportunisten jeglicher Spielart kompromißlos verteidigen und dabei dem Kampf um die Prinzipien des Marxismus-Leninismus den ersten Platz einräumen.

Wie alle wirklich marxistisch-leninistischen Kräfte in der Welt müssen wir uns heute von dem revolutionären Geist leiten lassen, den wir im Kampf Lenins und der Bolschewiki gegen den Verrat der zweiten Internationale finden und der zur Schaffung der Kommunistischen Internationale führte:

"Lenin war sich bewußt, daß hinter ihm eine unbeträchtliche Minderheit steht, aber das war für ihn nicht von entscheidender Bedeutung, denn er wußte, daß die einzige richtige Politik, die Zukunft gehört, die Politik des konsequenten Internationalismus ist, denn er wußte, daß eine prinzipienfeste Politik die einzige richtige Politik ist." (Stalin Werke Bd. 6, S. 53, Über Lenin, 1924)

VERTEIDIGEN WIR DIE PRINZIPIEN DES MARXISMUS-LENINISMUS IM KAMPF FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS!

KÄMPFEN WIR FÜR DIE PRINZIPIENFESTE EINHEIT DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG!

TOD DEM WELTIMPERIALISMUS!

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION!

NIEDER MIT DEM MODERNEN REVISIONISMUS UND OPPORTUNISMUS ALLER SCHATTIERUNGEN!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONA-LISMUS!

ES LEBE DIE LEHRE VON MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN!

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH



Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Walter Hofmann, Homburger Landstraße 52, 6 Frankfurt
Eigendruck im Selbstvertrieb